



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation UVEK

Bundesamt für Strassen ASTRA

Dokumentation

Ausgabe 2012 V1.00

Technische Beschreibung Fahrzeugrück- haltesysteme

System 2211, Teil A

**Grundlage für die Durchführung des Konformitätsverfahrens
nach Norm EN 1317-5**

ASTRA 81 002

ASTRA OFROU USTRA UVIAS

Impressum

Autoren/Arbeitsgruppe

Roos Sabine
Schüler Wolfgang

(ASTRA, Abteilung Strassennetze, Vorsitz)
(Ing.-Büro W. Schüler, Bearbeitung)

Herausgeber

Bundesamt für Strassen ASTRA
Abteilung Strassennetze N
Standards, Forschung, Sicherheit SFS
3003 Bern

Bezugsquelle

Das Dokument kann kostenlos von der DTC AG Bereich Passive Sicherheit zur Verfügung gestellt werden.

© ASTRA 2012

Abdruck – auch von Auszügen – ist nicht gestattet.

Inhaltsverzeichnis

Impressum	2
1 Einleitung	5
1.1 Zweck des Dokuments	5
1.2 Geltungsbereich	5
1.3 Adressaten	5
1.4 Inkrafttreten und Änderungen	5
2 Produktbeschreibung	6
2.1 Allgemeine Angaben	6
2.1.1 Kurzbezeichnung	6
2.1.2 Langbezeichnung	6
2.1.3 Komponenten	6
2.1.4 Einbauhöhe(n) und Pfostenabstände	6
2.2 Systemübersichtszeichnung mit Beschreibung für den Zusammenbau und Toleranzen...	7
2.2.1 Systemübersichtszeichnung	7
2.2.2 Beschreibung Zusammenbau	8
2.3 Bauteile und Verschraubungen mit Angaben zu Herstellung, Material und Oberflächenbehandlung.....	8
2.3.1 Allgemeine Anforderungen bei Lieferung und Herstellung	8
2.3.2 Pfosten	12
2.3.3 Längselement(e)	15
2.3.4 Uebrige Bauteile.....	17
2.3.5 Schrauben und Verbunddübel	22
2.4 Beurteilung der zu erwartenden Dauerhaftigkeit.....	25
2.5 Zeichnungen für alle im Werk vormontierten Bauteile	25
2.6 Gewichtsangabe Bauteile	25
2.7 Einzelheiten zur Vorspannung	25
2.8 Alle sonstigen wichtigen Informationen z.B. Recycling.....	25
2.9 Informationen zu Substanzen, die zu überwachen sind	25
3 Einzelheiten der zugelassenen Modifikationen	26
3.1 Anwendung des Systems mit Pfosten in Hülse	26
3.2 Anwendung des Systems mit Pfosten mit Fussplatte	26
4 Einbauanforderungen	27
4.1 Zusammenbauzeichnung	27
4.2 Systemlängen und Einbautoleranzen	28
4.2.1 Systemlängen.....	28
4.2.2 Einbautoleranzen	28
4.3 Montagebeschreibung.....	29
4.3.1 System mit gerammten Pfosten	29
4.3.2 System mit Pfosten in Hülse	31
4.3.3 System mit Pfosten mit Fussplatte.....	31
4.4 Einbauverfahren (Aufbau/Errichtung, Zusammenbau, Gründung etc.)	34
4.4.1 Rammen.....	34
4.4.2 Hülsen	34
4.4.3 Pfosten mit Fussplatte.....	34
4.5 Umgebungstemperaturen zum Zeitpunkt des Einbaus.....	34
4.6 Einzelheiten zur Vorspannung	34
4.7 Beschreibung der Bodenbedingungen.....	35
4.8 Vorschriften für Reparatur, Inspektion und Wartung.....	35
4.8.1 Reparatur	35
4.8.2 Inspektion	35
4.8.3 Wartung.....	35

4.9	Informationen zum Recycling und toxischen oder gefährlichen Materialien	35
5	Systemzugehörige Fahrzeugrückhaltesysteme und Zubehör	36
5.1	Anfangs-/Endkonstruktionen.....	36
5.2	Übergangskonstruktionen	36
5.3	Anpralldämpfer.....	36
5.4	Zubehör.....	36
5.4.1	Reflektoren.....	36
5.4.2	Aufsatzleitpfosten.....	36
5.4.3	Zweiradfaherschutz	36
6	Einbauhandbuch.....	37
6.1	Beschreibung Zusammenbau	37
6.2	Systemgründung.....	39
6.2.1	System mit geramnten Pfosten.....	39
6.2.2	System mit Pfosten in Hülse.....	41
6.2.3	System mit Pfosten mit Fussplatte	41
6.3	Systemlängen und Einbautoleranzen	45
6.3.1	Systemlängen	45
6.3.2	Einbautoleranzen	45
6.4	Umgebungstemperaturen zum Zeitpunkt des Einbaus	46
6.5	Zubehör.....	46
6.6	Minimale Radien der Leitschranken	46
6.7	Weiteres	46
6.7.1	Reparatur	46
6.7.2	Entsorgung.....	46
6.7.3	Wartung.....	46
6.7.4	Prüfplan Bauausführung	47
6.8	Systemzugehörige Fahrzeugrückhaltesysteme.....	48
6.8.1	Anfangs-/Endkonstruktionen.....	48
6.8.2	Übergangskonstruktionen	48
	Anhang.....	49
	Auflistung der Änderungen	51

1 Einleitung

1.1 Zweck des Dokuments

Die vorliegende Dokumentation dient ausschliesslich der Durchführung des Konformitätsverfahrens nach Norm EN 1317-5 für Fahrzeurückhaltesysteme.

Die Dokumentation behandelt Fahrzeurückhaltesysteme der Unterkategorie Schutzeinrichtungen.

1.2 Geltungsbereich

Der Geltungsbereich umfasst Fahrzeurückhaltesysteme mit der Bezeichnung 2211 gemäss der ASTRA-Richtlinie für Fahrzeurückhaltesysteme des Bundesamts für Strassen, 2002/2005.

1.3 Adressaten

Die vorliegende Dokumentation richtet sich an Hersteller von Fahrzeurückhaltesystemen, die für das System 2211 ein Konformitätsverfahren durchführen möchten.

1.4 Inkrafttreten und Änderungen

Die vorliegende Dokumentation "Technische Beschreibung Fahrzeurückhaltesysteme, System 2211 Teil A" (Ausgabe 2012) tritt am 01.04.2012 erstmalig in Kraft. Die „Auflistung der Änderungen“ ist auf Seite 51 zu finden.

2 Produktbeschreibung

2.1 Allgemeine Angaben

2.1.1 Kurzbezeichnung

2211

2.1.2 Langbezeichnung

Leitschranke mit Planke Profil A und Handlauf 60/140 mm, Pfostenabstand 1.33 m

2.1.3 Komponenten

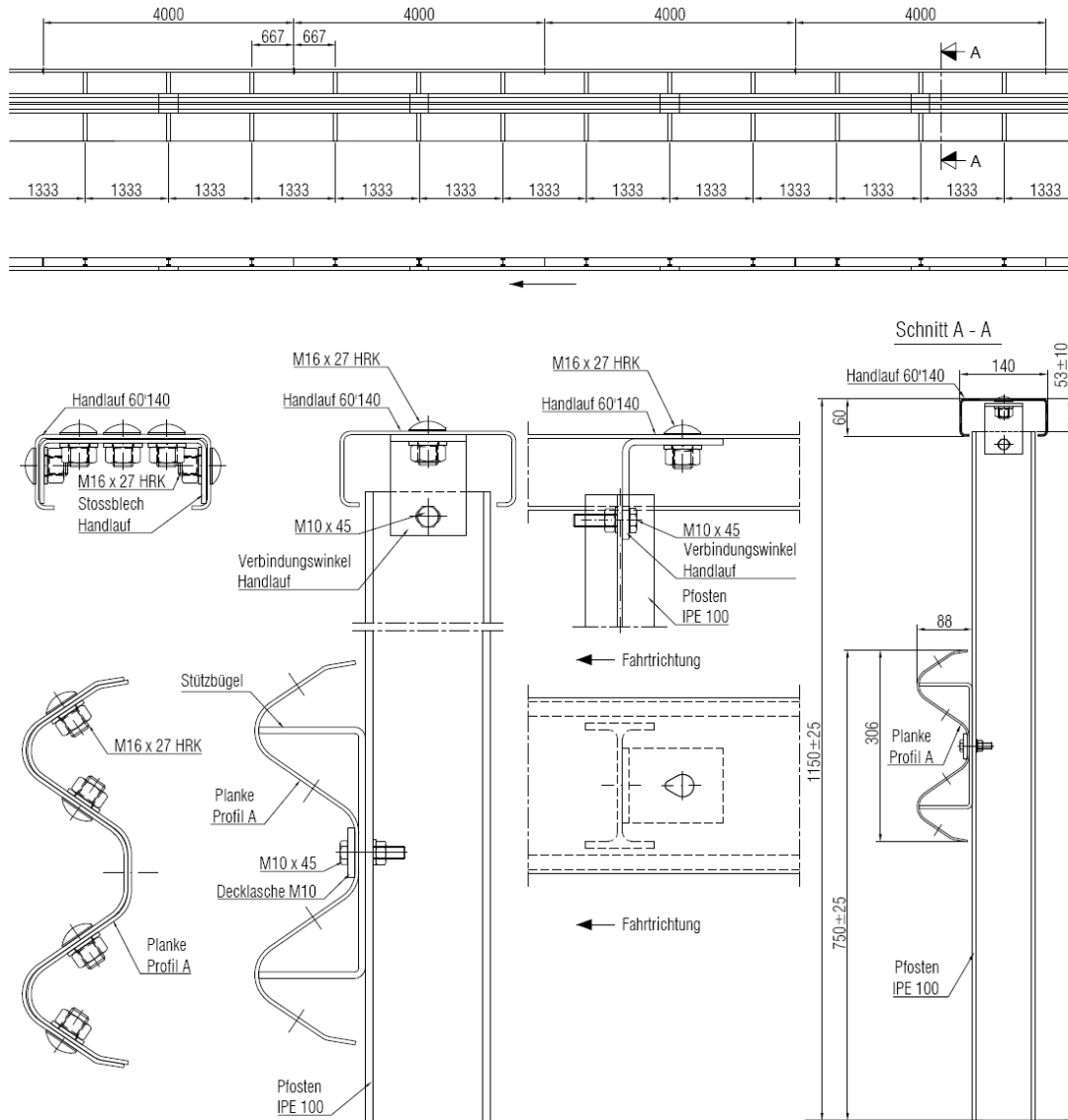
- Längselement Planke Profil A mit einer Baulänge von 4'300 mm
- Längselement Handlauf 60'140 mit einer Baulänge von 3'996 mm
- Pfosten IPE 100 gerammt mit einer Baulänge von 2'400 mm
- Pfosten IPE 100 mit Fussplatte
- Pfosten IPE 100 zum Versetzen in Hülse
- Pfostenhülse IPE 100
- Stützbügel
- Decklasche
- Stossblech Handlauf
- Verbindungswinkel Handlauf
- Schraube M10x45 8.8
- Schraube M16x27 HRK

2.1.4 Einbauhöhe(n) und Pfostenabstände

- Pfostenabstand 1'333 mm
- Einbauhöhe 1'150 mm

2.2 Systemübersichtszeichnung mit Beschreibung für den Zusammenbau und Toleranzen

2.2.1 Systemübersichtszeichnung



- P 121 Pfosten IPE 100 zum Rammen für LS A - 60°140
- P 122 Pfosten IPE 100 mlt Fussplatte für LS A - 60°140
- P 123 Pfosten IPE 100 zum Versetzen in Hölse für LS A - 60°140
- L 111 Planke Profil A
- L 311 Handlauf 60°140
- D 111 Stützbügel

- D 112 Decklasche M10
- D 211 Stossblech Handlauf
- D 212 Verbindungswinkel Handlauf
- S 126 M10 x 45 8.8
- S 118 M16 x 27 HRK

LS A - 60°140 1.33 m System	Masstab	Ausgabe 12.01.12
	1 : 5	ersetzt 01.08.05
	1 : 10	
	1 : 100	
		Zeichnung Nr. 2211

Abb. 2.1 System 2211.

2.2.2 Beschreibung Zusammenbau

Schutzeinrichtung mit der Bezeichnung 2211, bestehend aus geramnten Pfosten IPE 100 in einem Abstand von 1.33 m +/- 0.02 m. Anstelle der geramnten Pfosten kann das System auch mit Pfosten IPE 100 mit Fussplatte oder mit Pfosten IPE 100 zum Versetzen in Hülse angewendet werden.

An den Pfosten wird auf einer Höhe von 750 mm ein Längselement mit der Bezeichnung Planke Profil A mit einer Baulänge von 4'300 mm mittels eines Stützbügels, Decklasche und einer Schraube M10x45 (8.8 fvz.) und einer U-Scheibe auf der Innenseite des Pfostenflanschs befestigt.

Des Weiteren wird ein weiteres Längselement mit der Bezeichnung Handlauf 60'140 mit einer Baulänge von 3'996 mm mittels Verbindungswinkeln an den Pfosten befestigt. Die Befestigung der Verbindungswinkel erfolgt am Handlauf 60'140 mittels einer Schraube M16x27 HRK (4.6 fvz.) und einer U-Scheibe auf der Innenseite des Befestigungswinkel. Die Befestigungswinkel sind entgegengesetzt der Fahrtrichtung einzubauen, d.h. das der Verschraubungspunkt (Schraube M16x27 HRK) sich in Fahrtrichtung gesehen vor dem Pfosten befindet. Die Befestigungswinkel werden mit einer Schraube M10x45 (8.8 fvz.) und je einer U-Scheibe auf Seite der Befestigungswinkel und auf Seite der Pfostenstege an den Pfosten verschraubt. Der Abstand der Stossverbindung der Handläufe bezogen auf den nächstliegenden Pfosten beträgt 667 mm. Die Stossüberlappung der Holme Profil A erfolgt in Fahrtrichtung.

Die Verbindung der Planken Profil A untereinander erfolgt mit acht Schrauben M16x27 HRK (4.6 fvz.) mit einer U-Scheibe auf der innenliegenden Seite der Planken Profil A und die Verbindung der Handläufe 60'140 mittels Stossblech und 10 Schrauben M16x27 HRK (4.6 fvz.) mit einer U-Scheibe auf der innenliegenden Seite des Stossblechs.

Die Einbauhöhe beträgt im Regelfall 1'150 mm +/- 25 mm. Weitere Angaben zu Einbauhöhen sind unter Ziffer 4.2 enthalten.

Auf Brücken mit einer Bauwerkslänge grösser 40 m sind bei der Planke Profil A und dem Handlauf auf Höhe der Brückendehnfugen Dilatationen einzusetzen.

Im Falle von kleineren Radien als zirka 70 m können anstelle der Planke Profil A mit einer Baulänge von 4'300 mm im Herstellerwerk mit einem Radius profilierte Planken Profil A mit einer Baulänge von 4'300 m und Handläufe 60'140 mit einer Baulänge von 1'996 mm eingesetzt werden.

2.3 Bauteile und Verschraubungen mit Angaben zu Herstellung, Material und Oberflächenbehandlung

2.3.1 Allgemeine Anforderungen bei Lieferung und Herstellung

- Werkstoff

Grundsätzlich sind folgende Werkstoffe einzusetzen. Der für jeden einzelnen Bauteil massgebende Werkstoff ist auf dem Bauteilblatt vermerkt.

Abb. 2.2 Bauteile und Werkstoffe

Bauteilkategorie	Werkstoff
Pfosten, Längselemente, Kleinteile	Stahl S235 JR nach EN 10 025
Schrauben, Gewindestangen und Muttern	Stahl Festigkeitsklasse 4.6 oder 8.8 nach DIN 267

- **Bearbeitung**

Das Stanzen der Löcher ist erlaubt. Die Lochwandungen müssen glatt sein und rechtwinklig zu den Anschlussflächen liegen. Sofern diese Bedingung erfüllt ist, kann auf ein Entgraten verzichtet werden. Dasselbe gilt für gebohrte Löcher und Schnittkanten.

- **Korrosionsschutz**

Alle Bauteile aus Stahl, mit Ausnahme solcher aus nichtrostendem Stahl, sind nach der Bearbeitung mit einer Feuerverzinkung zu versehen. Bezüglich Eigenschaften, Schichtdicke und Prüfung der Verzinkung gelten die Anforderungen gemäss Norm EN ISO 1461. Der Cadmiumgehalt der Verzinkung darf den Grenzwert von 250 ppm gemäss Anhang 4.12 der Stoffverordnung nicht überschreiten.

Die wichtigsten Anforderungen an die Feuerverzinkung gemäss Norm EN ISO 1461 sind nachstehend zusammengestellt:

Abb. 2.3 Bauteile und Korrosionsschutz

Bauteil	Durchschnittliche Schichtdicke (Mindestwert in μm)	Örtliche Schichtdicke (Mindestwert in μm)
Bauteile mit Dicke ≥ 6 mm	85	70
Bauteile mit Dicke ≥ 3 mm und < 6 mm	70	55
Bauteile, die nach der Verzinkung geschleudert werden (z.B. Decklaschen)	55	45
Schrauben und Muttern mit Durchmesser ≥ 6 mm bis < 20 mm	45	35

Bei der magnetischen Messung der Zinkschichtdicken gelten folgende Regelungen:

Die örtliche Schichtdicke ist der Mittelwert aus mindestens 5 Einzelmessungen innerhalb einer Referenzfläche.

Die durchschnittliche Schichtdicke ist die mittlere örtliche Dicke auf einem grösseren Einzelteil (z.B. bei Längselementen der Mittelwert von 1 bis 3 Referenzflächen, bei Pfosten der Mittelwert einer Referenzfläche).

Referenzfläche: Die Grösse der Referenzfläche beträgt mindestens 1000 mm². Bei Bauteilen mit einer Fläche unterhalb dieses Wertes (z.B. Schrauben, Muttern und Unterlegscheiben) werden so viele Bauteile zusammengefasst, bis sich eine Gesamtfläche von 1000 mm² ergibt. Die Anzahl der Referenzflächen ist abhängig von der Grösse des Bauteils: bei Längselementen sind 1 bis 3 Referenzflächen mit einer Fläche ≥ 1000 mm² zu prüfen, bei Pfosten und allen kleineren Bauteilen nur 1 Referenzfläche. Bei langen Bauteilen (Längselemente, Pfosten) hat die Referenzfläche etwa 100 mm von den Bauteilenden sowie etwa in Bauteilmitte zu liegen und muss den gesamten Querschnitt umfassen.

- **Schweisverbindungen**

Es gelten grundsätzlich die Anforderungen gemäss Norm SIA 263. Für die Bewertungsgruppe ist die Gruppe C massgebend. Bewertungsgruppe und Nahtdicke sind bei allen geschweissten Bauteilen auf dem Bauteilblatt definiert.

- Pfosten

In den Bauteilzeichnungen sind die Pfostenflanschen mit Doppellochung dargestellt. Pfosten ohne Doppellochung sind – mit Ausnahme von solchen, an denen C-Profile befestigt werden – ebenfalls zulässig.

Wenn Pfosten mit Fussplatte zum Untergiessen bestimmt sind, empfiehlt sich die Anordnung eines zusätzlichen Lochs D 30 mm in der Fussplatte.

- Kennzeichnung

Es sind folgende Teile dauerhaft (analog Ziff. 2.4) und eindeutig lesbar zu kennzeichnen:

Abb. 2.4 Kennzeichnung Systemkomponenten

Systemkomponente	Anbringen der CE-Kennzeichnung** in Kombination mit NB-Nr. der Zert.-Stelle	Herstellerkennzeichen	Herstellerinterne Zahlen- und/oder Nummernkombination zur Rückverfolgbarkeit
Planke Profil A	X	X	X
Handlauf 60'140	X	X	X
Stossblech Handlauf	X	X	X
Pfosten IPE 100 gerammt	X	X	X
Pfosten IPE 100 mit Fussplatte	X	X	X
Pfosten IPE 100 zum Versetzen in Hülse	X	X	X
Schrauben	X*	X*	-

* Eine Kennzeichnung ist nicht erforderlich, wenn Schrauben von zertifizierten Schraubenherstellern bezogen werden und dementsprechend bereits gekennzeichnet sind.

** Für die Verwendung in der Schweiz ist die Anbringung der CE-Kennzeichnung (CE Zeichen) nicht zwingend erforderlich, aber für die eindeutige Zuordnung zu den in der Schweiz zwingend erforderlichen Konformitätsbescheinigungen empfehlenswert. Die Kennzeichnung mit dem Herstellerkennzeichen und die erforderliche Kennzeichnung zum Zweck der eindeutigen Rückverfolgbarkeit sind zwingend erforderlich.

- Prüfplan für Lieferung und Herstellung

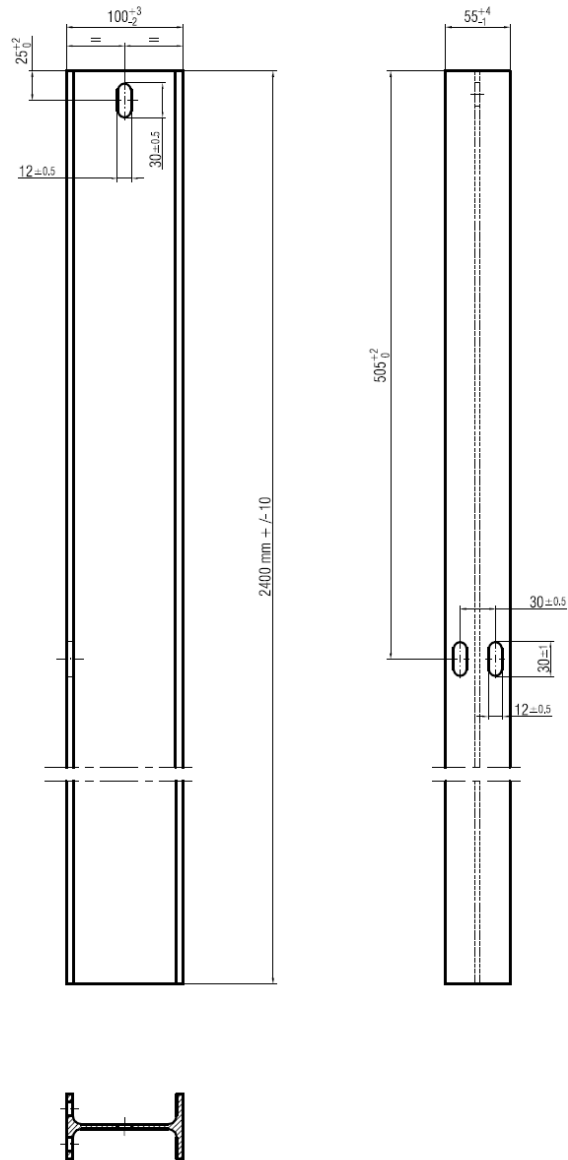
In der folgenden Zusammenstellung werden die für die Kontrolle der Bauteile vorzunehmenden Prüfungen beschrieben.

Abb. 2.5 Prüfplan für Lieferung und Herstellung

Prüfbereich	Prüfkriterium	Prüfverfahren	Anzahl/Häufigkeit	Zuständigkeit
Abmessungen	Einhalten der Masstoleranzen	Messen von Länge, Dicke, Durchmesser	nach Bedarf	Hersteller, Bauleitung
Stahlqualität	Werkstoff gemäss Bauteilzeichnung im Teil C der Richtlinie	Prüfen des Werkzeugnisses zum Nachweis der Stahlqualität	nur bei grossen Liefermengen, die vom Hersteller direkt auf die Baustelle gelangen: laufende Prüfung ¹	Hersteller, Bauleitung
		Spektralanalyse durch eine akkreditierte und/oder staatlich anerkannte Prüf-stelle	nur bei grossen Liefermengen im Zweifelsfall: mindestens 1 Prüfelement pro Bauteilart und Baustelle ¹	Bauleitung, Prüf-stelle
Korrosionsschutz	Beschaffenheit und Schicht-dicke der Feuerverzinkung	visuelle Prüfung nach EN ISO 1461	laufend	Hersteller, Bauleitung
		magnetisches Verfahren nach EN ISO 2178	nur bei grossen Liefermengen im Zweifelsfall: 1 % aller Bauteile ¹ ; bei kleinen Liefermengen: nach Bedarf	Hersteller, Bauleitung
Schweissverbindungen	Beschaffenheit der Schweissnaht	visuelle Prüfung	nach Bedarf	Hersteller, Bauleitung
		makroskopischer Schliff durch eine akkreditierte und/oder staatlich anerkannte Prüf-stelle	nur bei Pfosten mit Fussplatten im Zweifelsfall: mindestens 1 Prüfelement pro Baustelle	Bauleitung, Prüf-stelle

¹⁾ Die Liefermenge wird als gross eingestuft, wenn es sich pro Baustelle um mindestens 2'000 Pfosten und/oder 1'000 Längselemente handelt.

2.3.2 Pfosten



Pfosten IPE 100 zum Rammen für LS A - 60'140	Stahlqualität S235 JR G2	
	Oberfläche Feuerverzinkt nach EN ISO 1461	
	Schweissnähte	
	Masstab 1:5	Ausgabe 01.03.02 ersetzt
Zeichnung Nr. P 121		

Abb. 2.6 Pfosten IPE 100 zum Rammen.

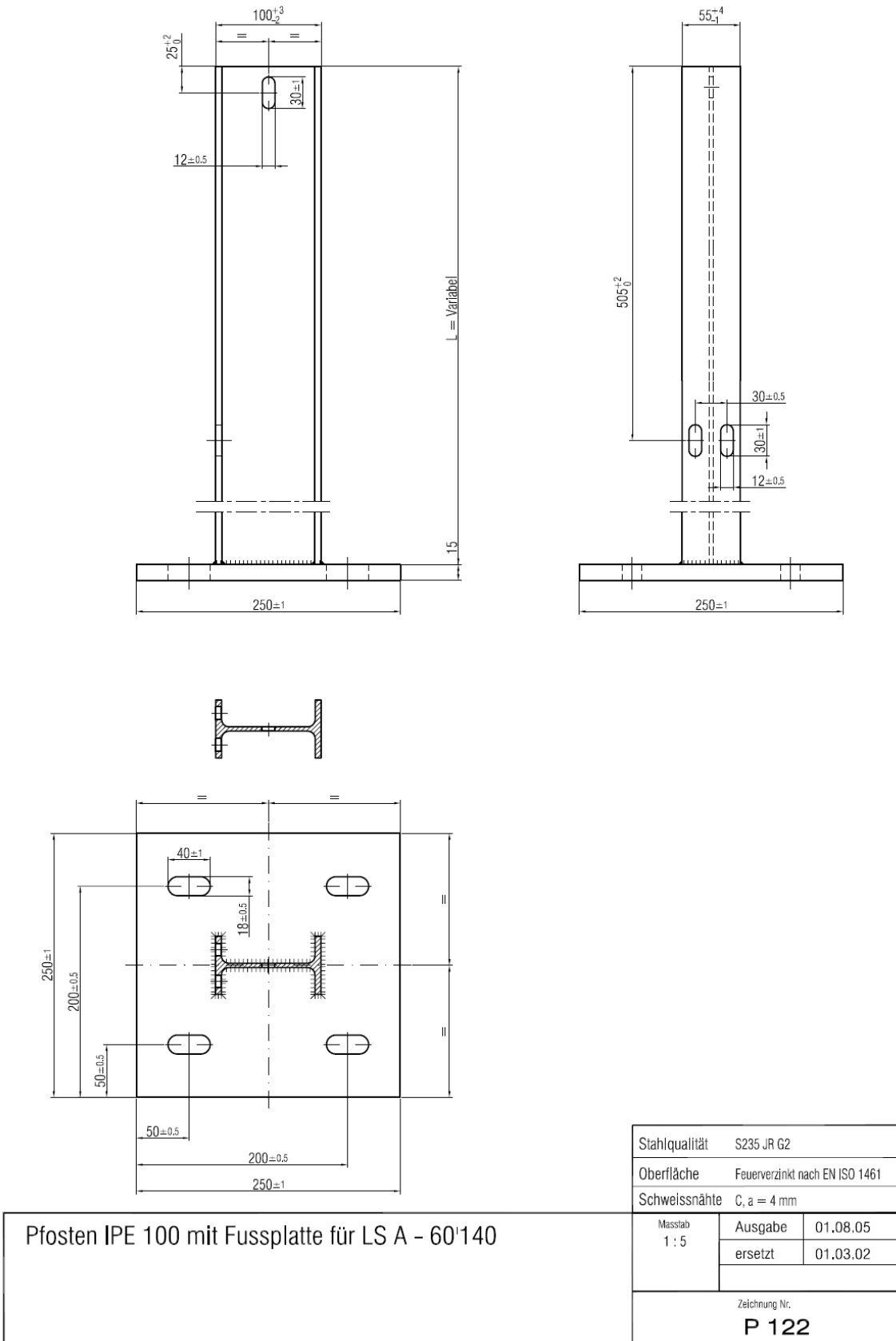
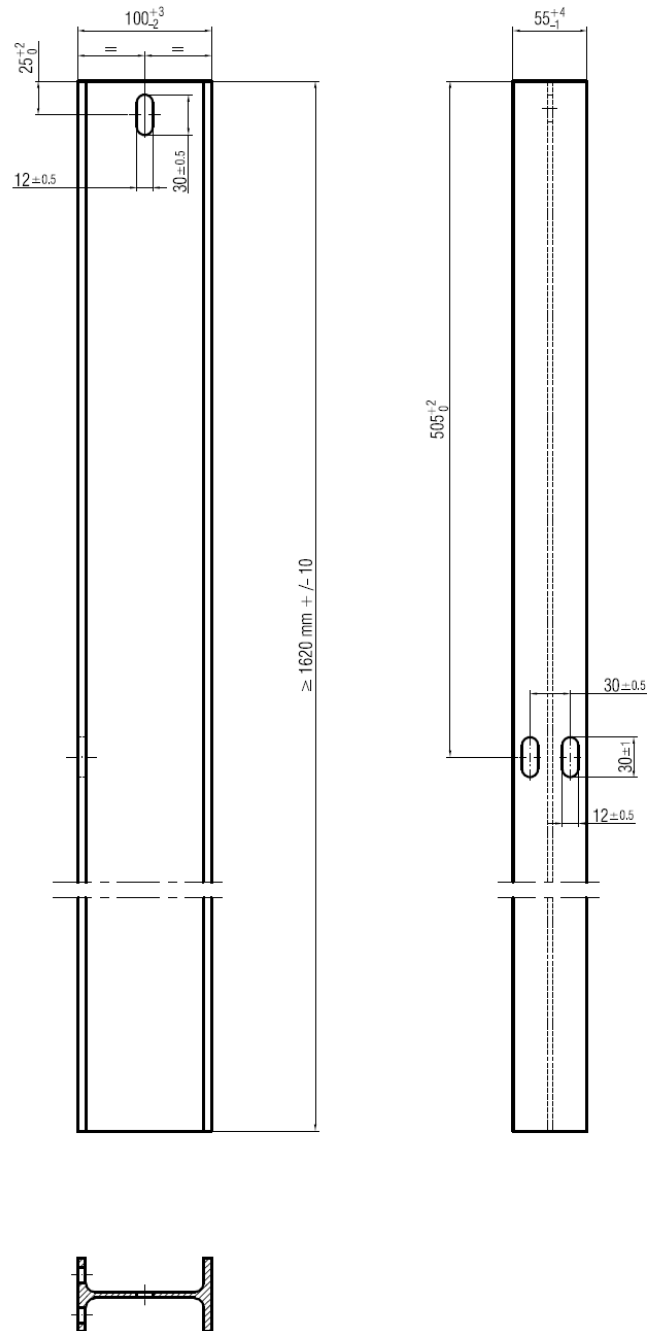


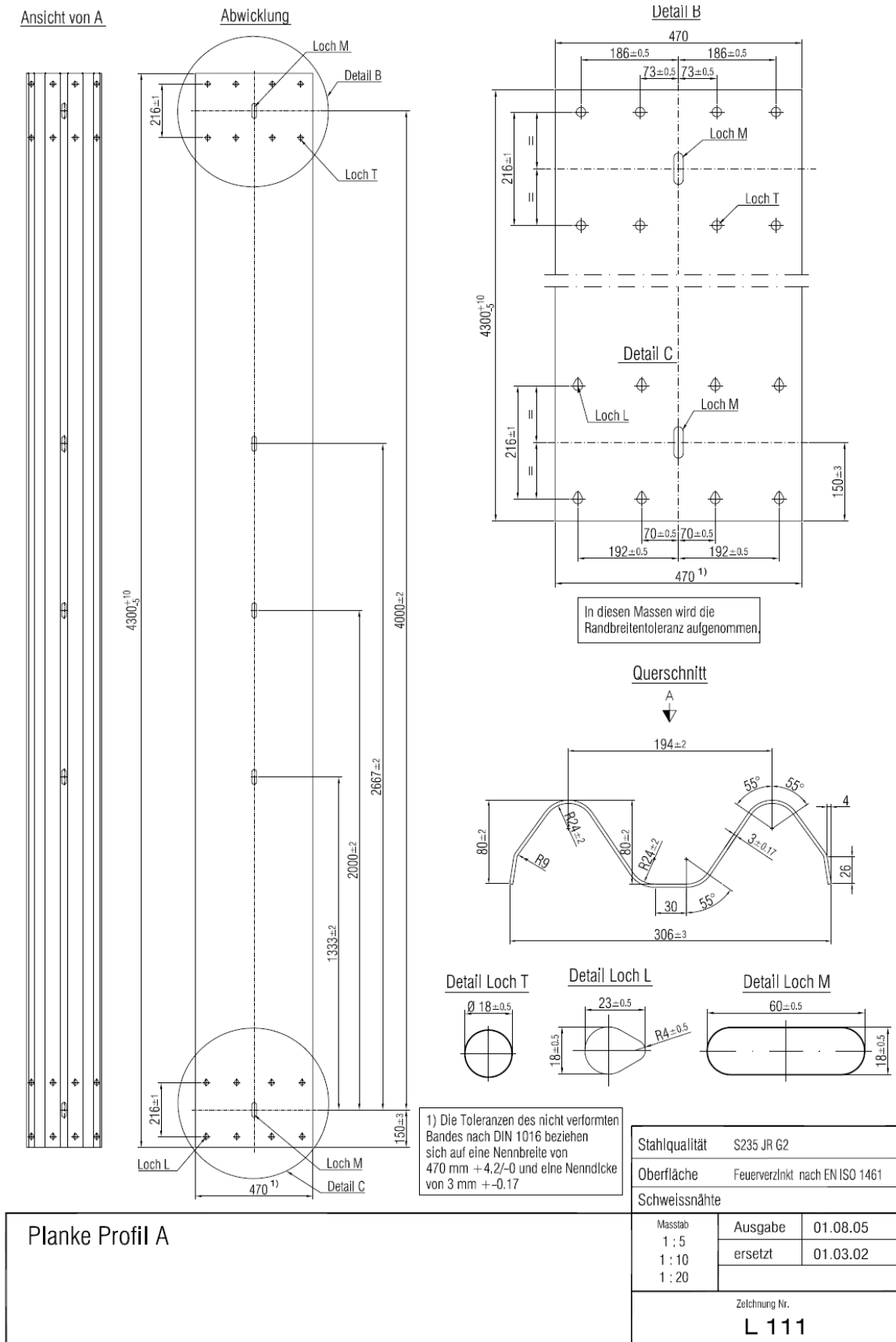
Abb. 2.7 Pfosten IPE mit Fussplatte.



Pfosten IPE 100 zum Versetzen in Hülse für LS A - 60'140	Stahlqualität S235 JR G2	
	Oberfläche Feuerverzinkt nach EN ISO 1461	
	Schweisnähte	
	Masstab 1 : 5	Ausgabe 01.03.02 ersetzt
Zeichnung Nr. P 123		

Abb. 2.8 Pfosten IPE zum Versetzen in Hülse.

2.3.3 Längselement(e)



Planke Profil A

Abb. 2.9 Planke Profil A.

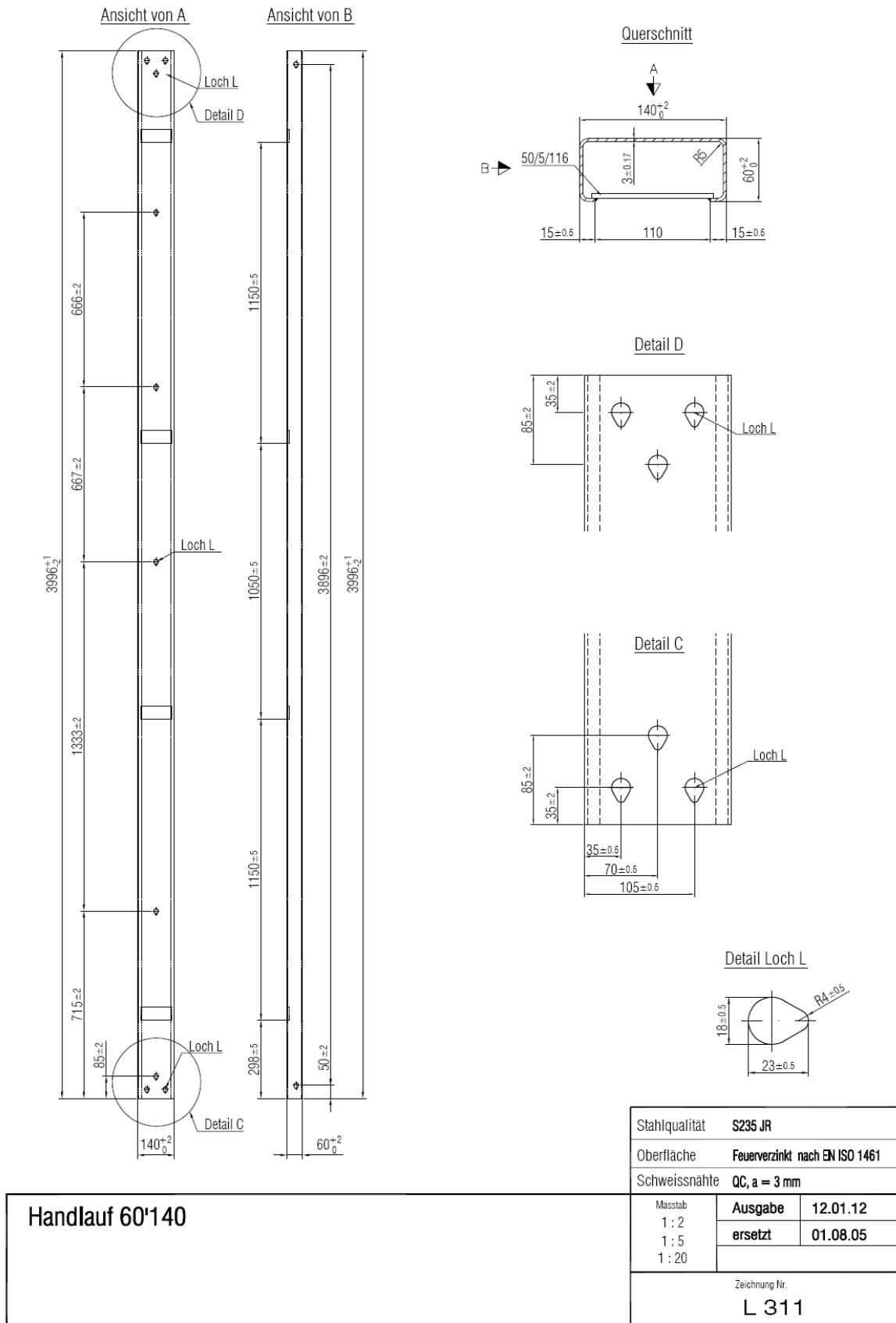
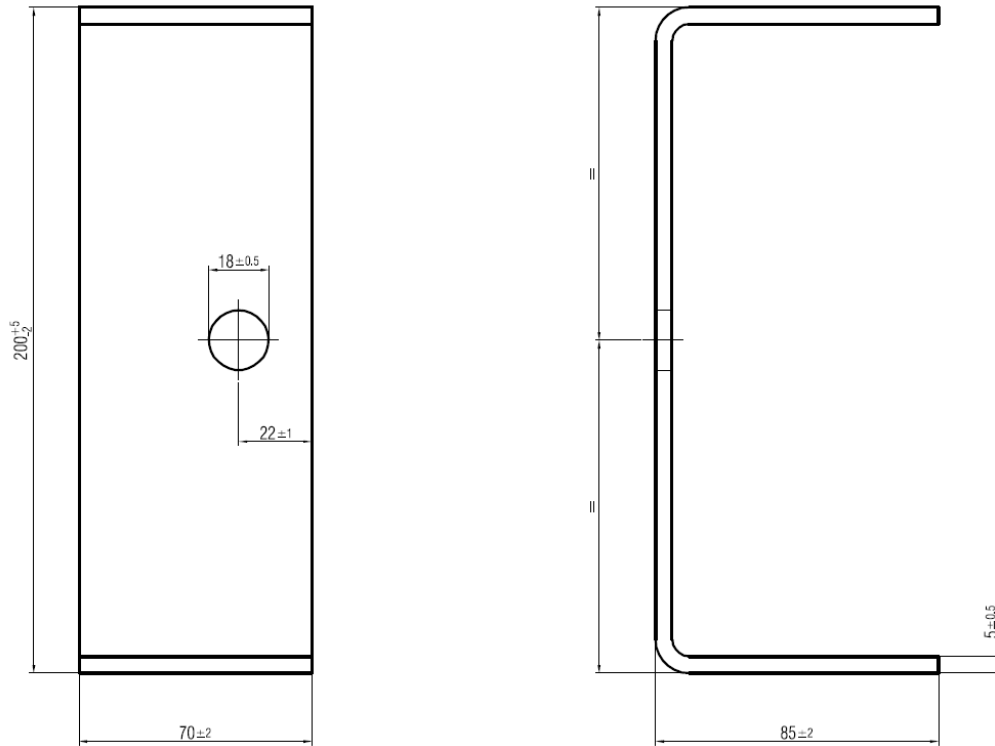


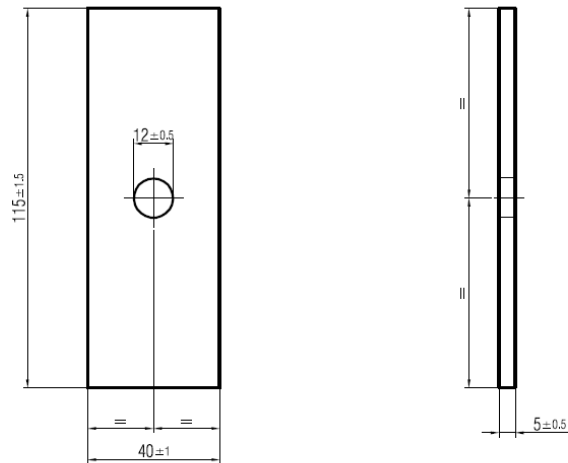
Abb. 2.10 Handlauf 60'140.

2.3.4 Uebrige Bauteile



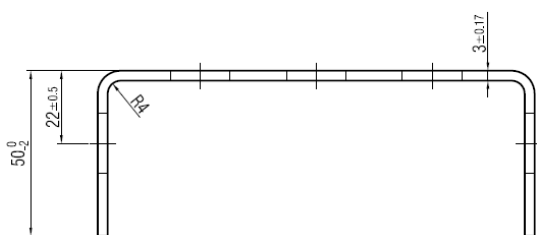
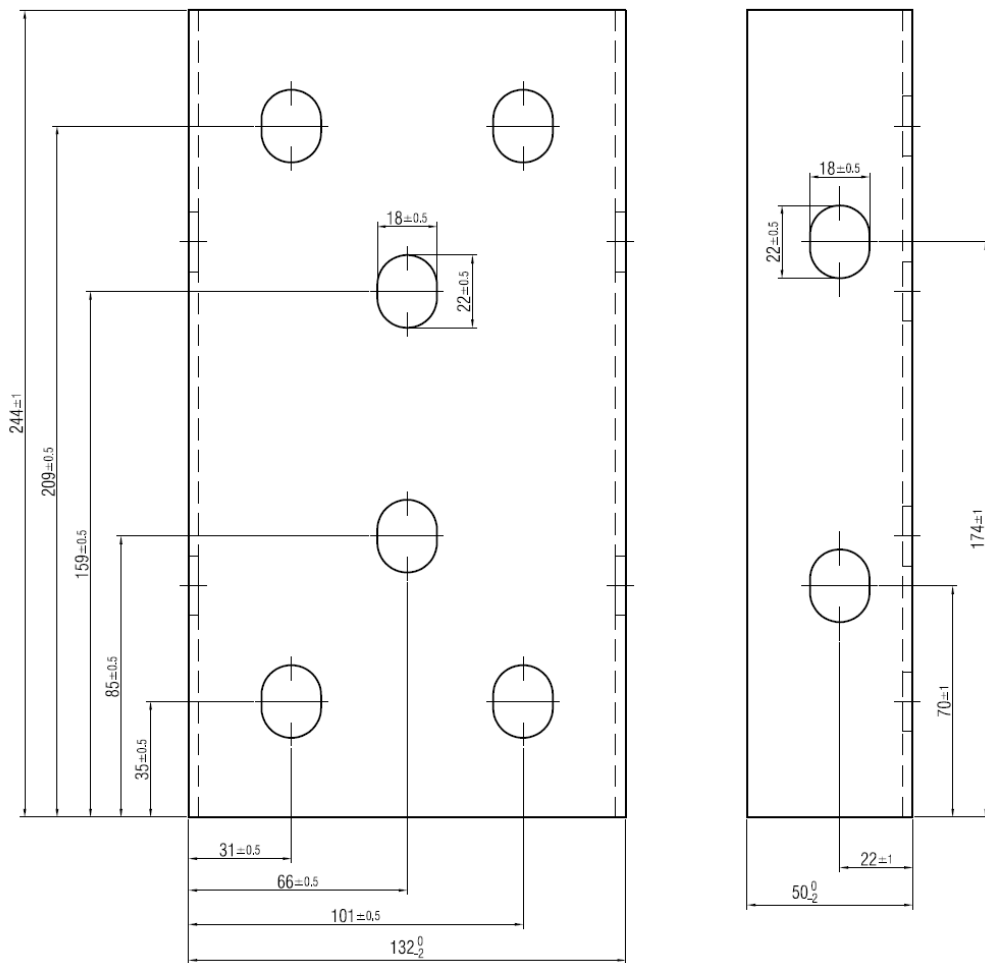
Stützbügel	Stahlqualität S235 JR G2	
	Oberfläche Feuerverzinkt nach EN ISO 1461	
	Schweisssnähte	
	Masstab 1 : 2	Ausgabe 01.03.02 ersetzt
Zeichnung Nr. D 111		

Abb. 2.11 Stützbügel.



Decklasche M10	Stahlqualität S235 JR G2		
	Oberfläche Feuerverzinkt nach EN ISO 1461		
	Schweissnähte		
	Massstab 1 : 2	Ausgabe	01.03.02
		ersetzt	
Zeichnung Nr. D 112			

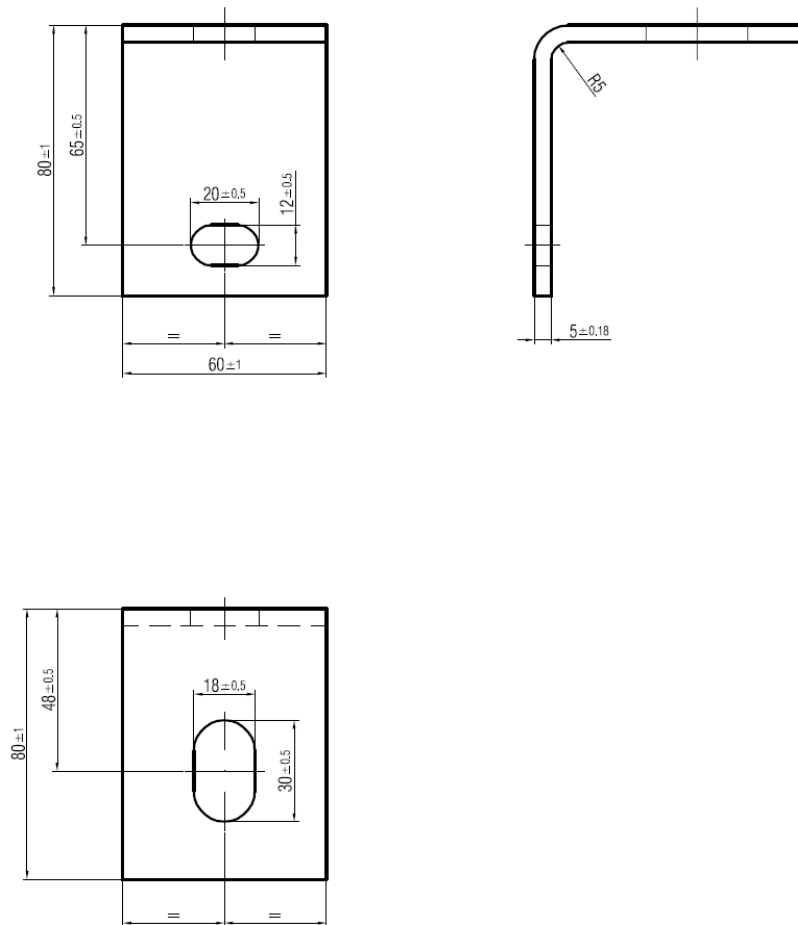
Abb. 2.12 Decklasche M10.



Stossblech Handlauf

Stahlqualität	S235 JR G2	
Oberfläche	Feuerverzinkt nach EN ISO 1461	
Schweissnähte		
Masstab 1 : 2	Ausgabe	01.08.05
	ersetzt	01.03.02
Zeichnung Nr. D 211		

Abb. 2.13 Stossblech Handlauf.



Verbindungswinkel Handlauf	Stahlqualität S235 JR G2					
	Oberfläche Feuerverzinkt nach EN ISO 1461					
	Schweissnähte					
	<table border="1"> <tr> <td rowspan="2" style="text-align: center;">Masstab 1 : 2</td> <td style="text-align: center;">Ausgabe</td> <td style="text-align: center;">01.03.02</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">ersetzt</td> <td></td> </tr> </table>	Masstab 1 : 2	Ausgabe	01.03.02	ersetzt	
Masstab 1 : 2	Ausgabe		01.03.02			
	ersetzt					
Zeichnung Nr. D 212						

Abb. 2.14 Verbindungswinkel Handlauf.

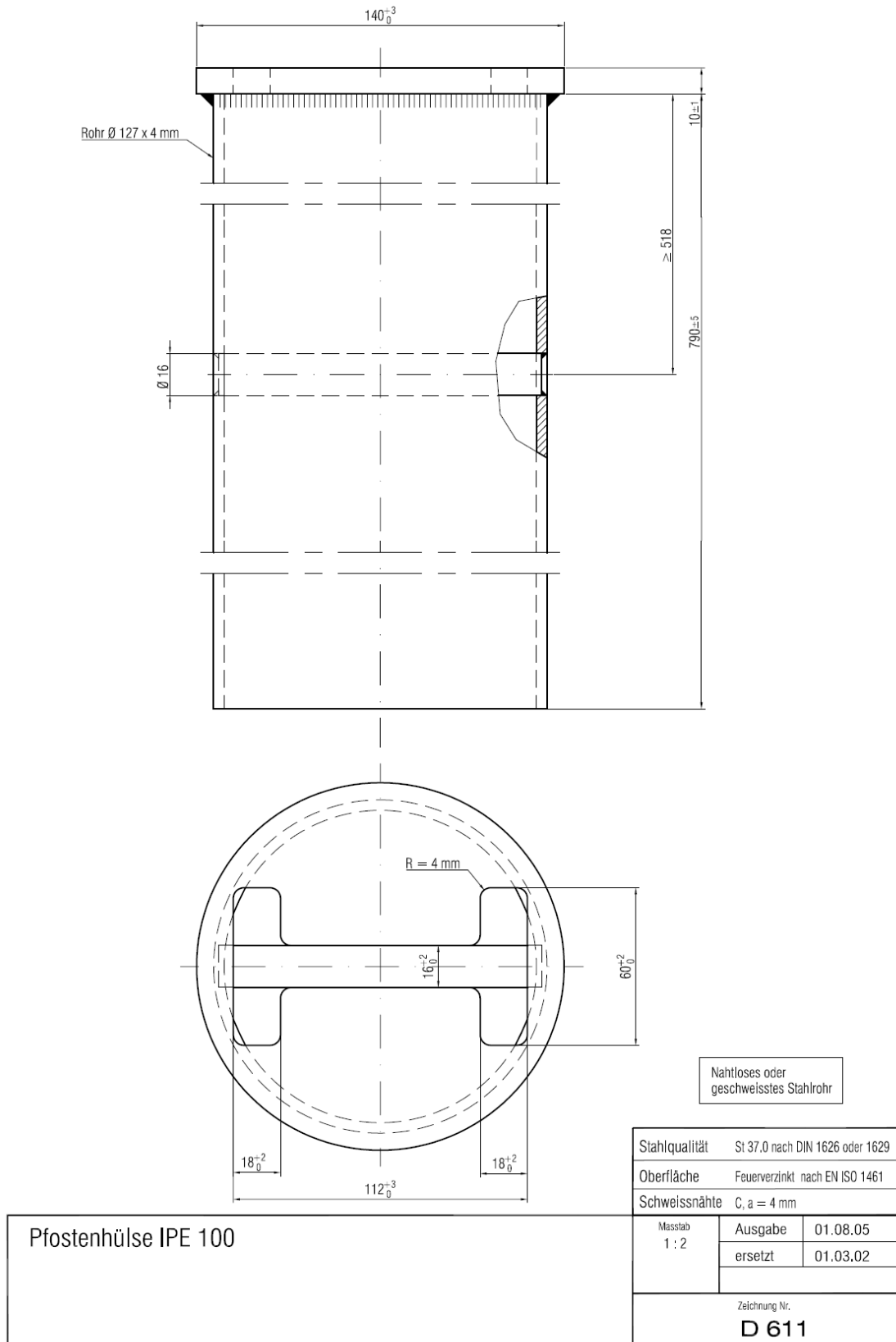
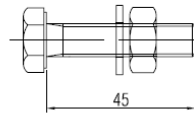


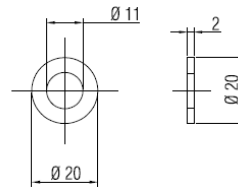
Abb. 2.15 Pfostenhülse IPE 100.

2.3.5 Schrauben und Verbunddübel

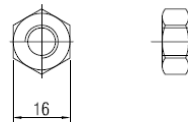
6-Kt. Schr ISO 4017 - M 10 x 45 - 8.8



Sch ISO 7091 - M 10



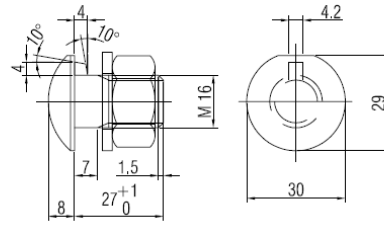
6-Kt. Mu ISO 4032 - M 10 - 8



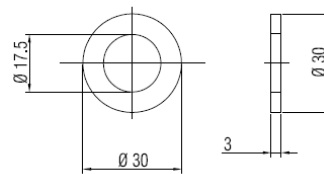
<p>M10 x 45 8.8 : 1 Stk. Sechskantschraube 1 Stk. Unterlegscheibe 1 Stk. Mutter</p>	Stahlqualität		Stahl Festigkeit 8.8
	Oberfläche		Feuerverzinkt nach EN ISO 1461
	Schweissnähte		
	Masstab 1 : 2	Ausgabe	01.08.05
ersetzt			
Zeichnung Nr.			S 126

Abb. 2.16 Schraube M10 x 45 8.8.

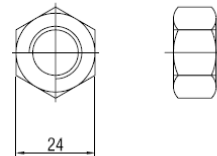
HRK-Schr mit Nase ISO 4017 - M 16 x 27 - 4.6



Sch ISO 7091 - M 16



6-Kl.-Mu ISO 4032 - M 16 - 5

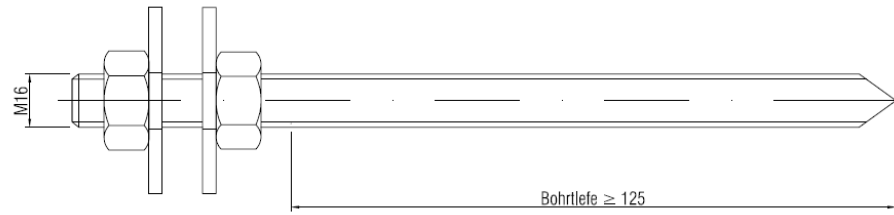


M16 x 27 HRK :
 1 Stk. HRK-Schraube mit Nase
 1 Stk. Unterlegscheibe
 1 Stk. Mutter

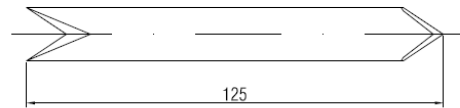
Stahlqualität	Stahl Festigkeit 4.6	
Oberfläche	Feuerverzinkt nach EN ISO 1461	
Schweissnähte		
Massstab 1 : 2	Ausgabe	01.08.05
	ersetzt	08.08.02
Zeichnung Nr. S 118		

Abb. 2.17 Schraube M16 x 27 HRK.

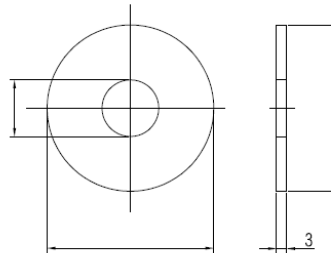
Gewindestange M 16 - A4 oder 8,8



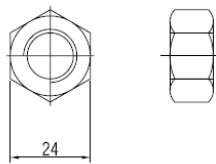
Verbunddübel-Patrone - M16



Sch ISO 7093 - M 16 - A4 oder 140 HV



6-Kt.-Mu ISO 4032 - M 16 - A4 oder 8



Verbunddübel M16 : 1 Stk. Gewindestange und Patrone 2 oder 3 Stk. Unterlegscheibe 2 Stk. Mutter	Stahlqualität		Stahl Festigkeit 8,8 oder Stahl A4
	Oberfläche		Feuerverzinkt nach EN ISO 1461
	Schweissnähte		
	Maßstab 1 : 2	Ausgabe	01.08.05
ersetzt		01.10.02	
Zeichnung Nr.			S 211

Abb. 2.18 Verbunddübel M16.

2.4 Beurteilung der zu erwartenden Dauerhaftigkeit

Da alle Bauteile und das Verschraubungsmaterial nach Norm EN ISO 1461 feuerverzinkt sind, ist auf Grundlage jahrzehntelanger Erfahrungswerten von einer wartungsfreien Dauerhaftigkeit von mindestens 25 Jahren unter normalen Bedingungen auszugehen.

Unter extremen Bedingungen, wie zum Beispiel bei fehlender Bewitterung in Kombination mit stark korrosiver Atmosphäre, wie zum Beispiel in Tunneln oder Unterführungen, ist mit einer verminderten Dauerhaftigkeit zu rechnen, wenn keine regelmässige (jährliche) Reinigung mittels Wasserhochdruckreinigung erfolgt.

2.5 Zeichnungen für alle im Werk vormontierten Bauteile

Keine vormontierten Bauteile beim System 2211

2.6 Gewichtsangabe Bauteile

Bauteil	Gewicht
Längselement Planke Profil A mit einer Baulänge von 4'300 mm	46.8 kg
Längselement Handlauf 60'140	26.8 kg
Pfosten IPE 100 gerammt mit einer Baulänge von 2'400 mm	19.3 kg
Pfosten IPE 100 mit Fussplatte	16.4 kg
Pfosten IPE 100 zum Versetzen in Hülse	13.6 kg
Stützbügel	1.0 kg
Decklasche M10	0.2 kg
Stossblech	1.2 kg
Verbindungswinkel	0.4 kg

2.7 Einzelheiten zur Vorspannung

System ohne Vorspannung

2.8 Alle sonstigen wichtigen Informationen z.B. Recycling

Im Falle der Entsorgung sind sämtliche Bauteile und Verschraubungen dem Stahlschrott zuzuführen. Im Zuge der Elektrostahlerzeugung wird dieser Stahlschrott recycelt, wobei sich die restlichen Zinkbestandteile bei diesem Prozess sehr früh als Filterstaub, so genannter EAF-Staub (Electric Arc Furnace = Elektrostahl-Staub) verflüchtigen und anschliessend in speziellen Anlagen recycelt und der primären Zinkproduktion zugeführt werden.

2.9 Informationen zu Substanzen, die zu überwachen sind

Keine zu überwachenden Substanzen vorhanden

3 Einzelheiten der zugelassenen Modifikationen

3.1 Anwendung des Systems mit Pfosten in Hülse

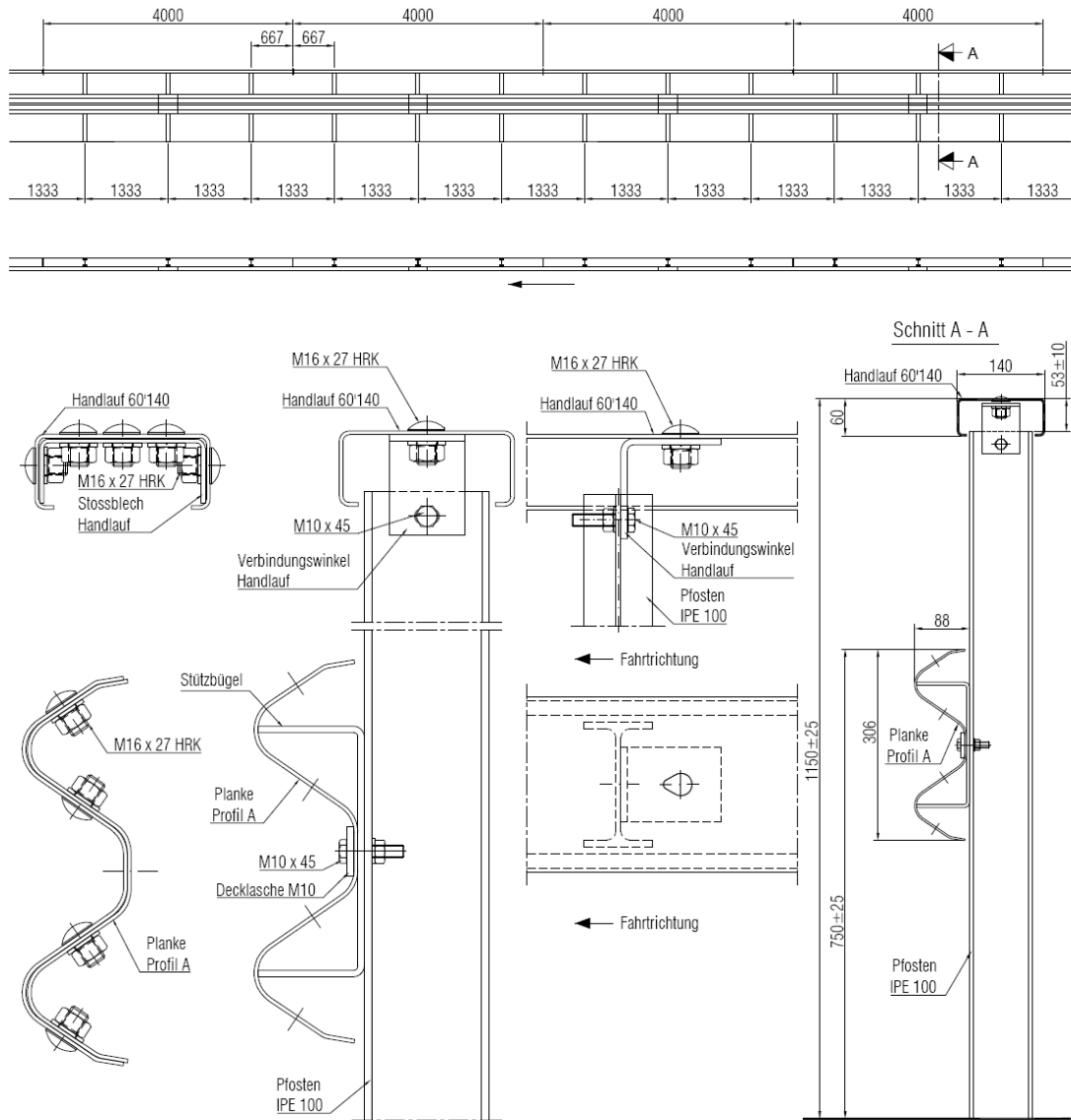
(siehe Ziff. 4.3.2)

3.2 Anwendung des Systems mit Pfosten mit Fussplatte

(siehe Ziff. 4.3.3)

4 Einbauanforderungen

4.1 Zusammenbauzeichnung



- P 121 Pfosten IPE 100 zum Rammen für LS A - 60*140
- P 122 Pfosten IPE 100 mlt Fussplatte für LS A - 60*140
- P 123 Pfosten IPE 100 zum Versetzen in Hölse für LS A - 60*140
- L 111 Planke Profil A
- L 311 Handlauf 60*140
- D 111 Stützbügel

- D 112 Decklasche M10
- D 211 Stossblech Handlauf
- D 212 Verbindungswinkel Handlauf
- S 126 M10 x 45 8.8
- S 118 M16 x 27 HRK

LS A - 60*140 1.33 m System	Masstab	Ausgabe	12.01.12
	1 : 5	ersetzt	01.08.05
	1 : 10		
	1 : 100	Zeichnung Nr.	

Abb. 4.1 Zusammenbau System 2211.

4.2 Systemlängen und Einbautoleranzen

4.2.1 Systemlängen

Die Mindestaufbaulänge beträgt in der Regel 32 m.

Ausser den Mindestaufbaulängen sind die erforderlichen Längen für die systemzugehörigen Übergangs- und Anfangs-/Endkonstruktionen gemäss Ziffer 6.8 zu berücksichtigen, zuzüglich der Längen gemäss den jeweiligen für die Ausführung geltenden nationalen Anforderungen der Absicherung von Gefahrenstellen und den hieraus erforderlichen Vor-/Nachlängen zur Reduktion der Risiken wie Aufgleiten und Hinterfahren.

4.2.2 Einbautoleranzen

Einbauhöhe (h): 1'150 mm +/- 25 mm bei Regelfall 1, 3 und 4

Die Sonderfälle gemäss nachstehenden Fällen 2, 5, 6 und 7 sind nur bei Verkehrsgeschwindigkeiten (v_t) von kleiner gleich 60 km/h zulässig.

Im Fall 2 darf die Böschungsneigung maximal 20 Prozent betragen.

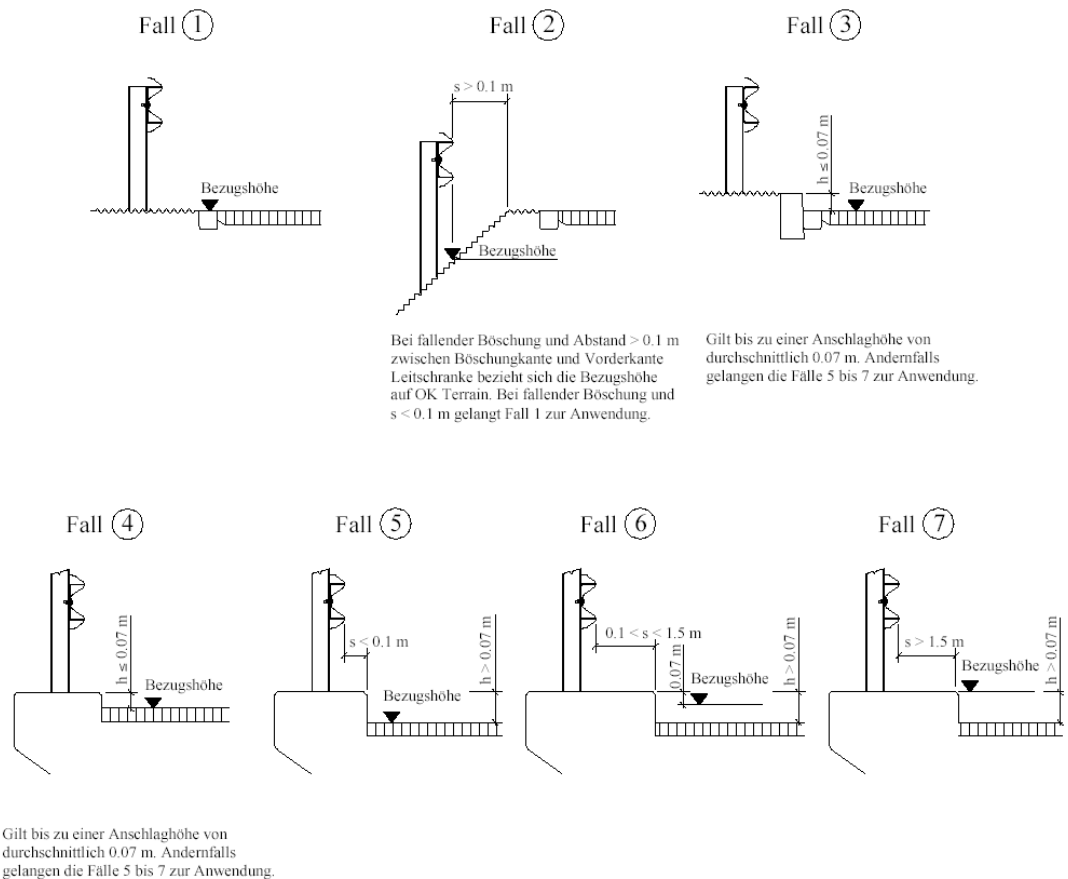


Abb. 4.2 Bezugshöhe.

- Abstand Pfosten IPE 100: 1.33 m +/- 0.02 m
- Abstand Stossverbindung der Handläufe bezogen auf den nächstliegenden Pfosten: 667 mm +/- 20 mm

4.3 Montagebeschreibung

4.3.1 System mit gerammten Pfosten

Vor dem Montagebeginn sind die allgemeinen Abklärungen hinsichtlich dem Verlauf und der Lage etwaiger vorhandener Werkleitungen (Gas, Strom, Wasser, Datenkabel etc.) zu klären.

Sicherheitshinweis: Da die Pfosten in der Regel zirka 1,2 m tief in den Untergrund gerammt werden, besteht im Falle vorhandener Werkleitungen erhöhte Unfallgefahr für die Ausführenden und Dritte.

Für die Montage sind im Minimum folgende Gerätschaften erforderlich:

- Druckluft oder hydraulisch betriebene Ramme
- Druckluftschlagschrauber mit den erforderlichen Aufsätzen
- Erforderliche Kleinwerkzeuge, wie Schlüssel, Handratschen, Dorne etc.

Die Pfosten werden im Abstand von 1.33 m zueinander und in dem vom Auftraggeber vorgesehenen seitlichen Abstand zum Fahrbahnrand gerammt. Dabei sind die Einbauhöhen gemäss Ziffer 4.2 zu beachten.

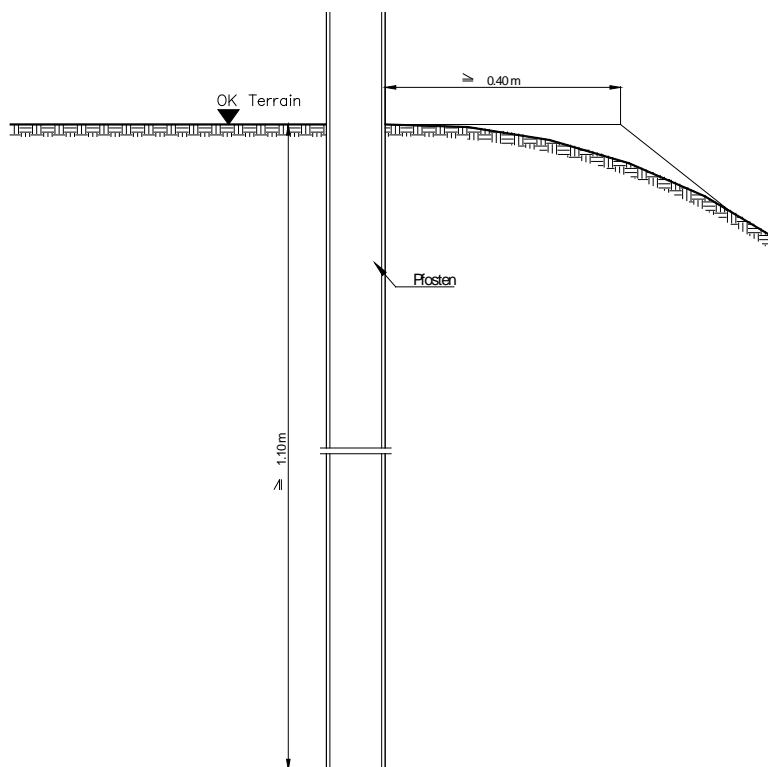


Abb. 4.3 Pfosten gerammt.

Wenn die Einspannlänge von 1.2 m wegen Hindernissen im Untergrund nicht eingehalten werden kann, ist bei einzelnen Pfosten eine minimale Rammtiefe von 0.80 m zulässig. Handelt es sich um mehrere benachbarte Pfosten, sind diese in Hülsen oder mittels Fussplatten und Verbunddübeln in Fundamenten zu versetzen.

Zur Gewährleistung der Funktionstüchtigkeit der Leitschranke ist ein M_E -Wert auf der Planie der Foundationsschicht von mindestens 80 MN/m² erforderlich. Der Untergrund

muss auf der ganzen Rammtiefe genügend verdichtet sein. Die Schichtdicke der Humusabdeckung darf nicht mehr als 0.05 m betragen.

In den folgenden Fällen sind in der Regel Betonfundamente zu erstellen:

- Abstand zur theoretischen Böschungskante weniger als 0.40 m (Wirkungsbereich des Fahrzeugrückhaltesystems beachten) und/oder
- ungenügend tragfähiger Untergrund

Die Fundamente sind so zu dimensionieren, dass bei Pfosten Profil IPE 100 ein charakteristisches Moment von 15 kNm in einer Vertikalebene mit beliebigem Winkel zur Fahrtrichtung aufgenommen und an das Erdreich abgegeben werden kann.

Die Vergrößerung der Rammtiefe ist bei kleinem Abstand von der Böschungskante oder bei ungenügend tragfähigem Untergrund eine weniger geeignete Massnahme, da sich die Einspannung im für den Wirkungsbereich relevanten oberen Terrainbereich kaum verbessern lässt.

Beim Rammen durch bituminösen Belag sind vorgängig Bohrungen zu empfehlen. Mit dieser Massnahme lassen sich Belagschäden (eindringendes Wasser, Belagsausbruch beim Ziehen der Pfosten im Reparaturfall) reduzieren.

Die Montage der Längselemente erfolgt kontinuierlich, sodass die zulässigen Toleranzen gemäss Ziffer 4.2 eingehalten werden können.

Bei der Verschraubung des Systems gelten folgende Anzugsmomente:

Abb. 4.4 Anzugsmoment bei Schraubverbindungen

Gewindedurchmesser der Schraube	Minimales Anzugsmoment in Nm
M10	handfest
M16	70 ¹⁾

¹⁾ Bei Verbunddübeln handelt es sich um einen Richtwert: massgebend sind die Herstellerangaben des verwendeten Verbunddübels

Die Schrauben sind so zu montieren, dass der Schraubenschaft mindestens 1 Gewindegang über die Mutter herausragt und die Schraubenköpfe plan aufliegen.

Geringfügige Beschädigungen der Verzinkung, wie zum Beispiel geringfügige Abplatzungen an den Pfostenköpfen von geramnten Pfosten sind wie folgt zu behandeln:

- Vorbereiten der Oberfläche: Die Oberfläche muss frei sein von Öl, Fett, Schmutz und anderen Verunreinigungen. Der Pfostenkopf von geramnten Pfosten ist von losen Verzinkungsresten zu befreien.
- Beschichten: Es ist ein Zinkstaub-Grundbeschichtungsstoff mit einem Gehalt an metallischem Zink von min. 89 % Massenanteil des Festkörpergehalts in ausreichender Schichtdicke lückenlos zu applizieren.

Das montierte Leitschranksystem hat eine optisch befriedigende Linienführung unter Einhaltung der zulässigen Einbautoleranzen gemäss Ziffer 4.2 aufzuweisen.

4.3.2 System mit Pfosten in Hülse

Ergänzend zu Ziffer 4.3.1 ist bei Verwendung des Systems 2211 mit Pfosten in Hülse folgendes zu beachten:

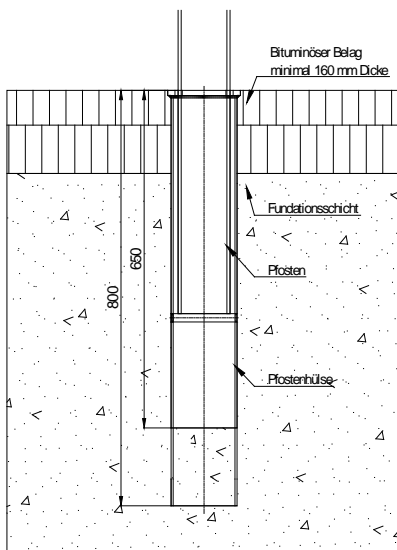


Abb. 4.5 Hülse in Belag

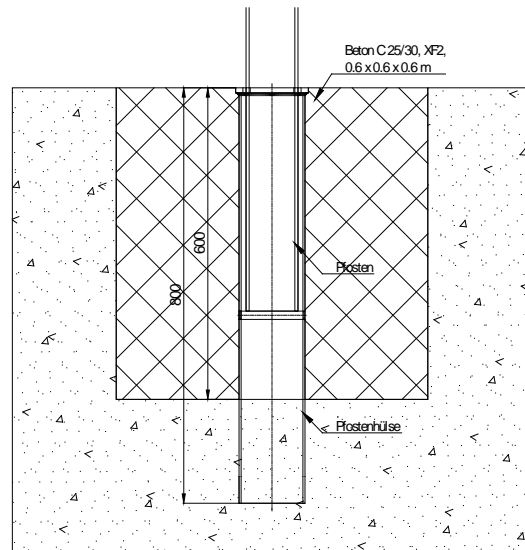


Abb. 4.6 Hülse ausserhalb Belag

Beim direkten Versetzen der Hülse in den Belag gelten folgende Anforderungen:

- Dicke des bituminösen Belages ≥ 16 cm
- Standfeste Fundationsschicht für unverrohrtes Bohren
- Bohrtiefe ab OK Belag 65 cm
- Die letzten 15 cm sind die Hülse in den Untergrund zu rammen oder zu pressen.
- OK Hülsekränge muss OK Belag entsprechen.

Wenn die Einbindetiefe von 800 mm in Bereichen mit Belag nicht zur Verfügung steht, sind die Hülse in einem Betonfundament zu versetzen, wobei die minimale Länge der Hülse 600 mm betragen soll.

4.3.3 System mit Pfosten mit Fussplatte

- Pfosten mit Fussplatte und Verbunddübeln

Ergänzend zu Ziffer 4.3.1 ist bei Verwendung des Systems 2211 mit Pfosten mit Fussplatte folgendes zu beachten:

Für die Verbunddübel ist eine allgemeine bauaufsichtliche Zulassung des Instituts für Bautechnik in Berlin, eine gleichwertige Zulassung oder eine Europäische Technische Zulassung ETA für ungerissenen Beton erforderlich. Zusätzlich ist eine charakteristische Versagenslast in Beton der Sorte C30/37 von mindestens 72.0 kN, ermittelt aus Prüfungen gemäss Anhang A der Leitlinie für die europäische technische Zulassung für Metalldübel zur Verankerung in Beton, nachzuweisen. Der Nachweis gilt sowohl für Hammer als auch Kernbohrungen. Es sind Mörtelpatronen mit hoher Frost-Tausalz-Resistenz und geringer Wasseraufnahme einzusetzen. Die Dauerhaftigkeit ist mit den hierfür anerkannten Langzeittests nachzuweisen.

Es sind Verbunddübel der Grösse M16 aus nichtrostendem Stahl, Gruppe A4-70 nach ISO 3506, oder aus Stahl der Festigkeitsklasse 8.8 nach DIN 267, feuerverzinkt, zu verwenden. Eine Molykotisierung der aus dem Beton ragenden Gewindestange ist zulässig, wobei darauf zu achten ist, dass keine Molykotisierung des am Verbund beteiligten Gewindeteils erfolgt.

Beim Versetzen von Verbunddübeln sind grundsätzlich die Vorgaben des Herstellers (Montageanleitung) zu beachten. Die Fussplatten müssen nicht untergossen werden. Werden sie trotzdem untergossen, ist ein kunststoffvergüteter, frostausalzbeständiger und schwindfreier Mörtel einzusetzen.

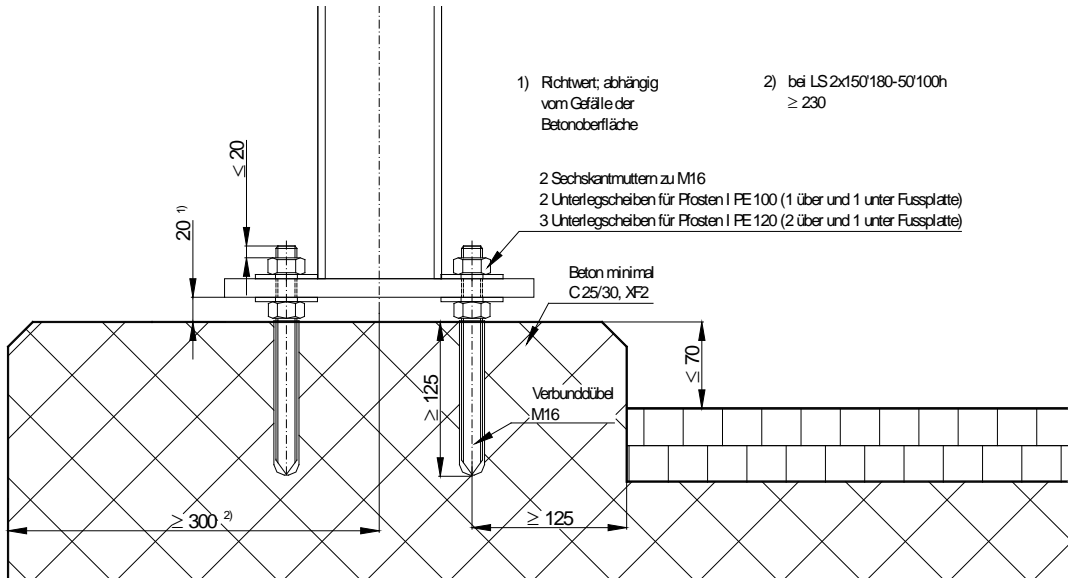


Abb. 4.7 Pfosten mit Fussplatte und Verbunddübel auf Bauwerk.

Bei einzelnen Pfosten sind unarmierte Einzelfundamente vorzusehen. Bei mehreren Pfosten mit einem Pfostenabstand ≤ 2.00 m empfiehlt sich die Anordnung eines Streifenfundamentes. Dieses ist ohne Bewegungsfugen, mit einer Bewehrung gemäss Zeichnung und in der Regel mit einer 0.05 bis 0.10 m dicken Sauberkeitsschicht aus Beton C 12/15 als Unterlage zu erstellen.

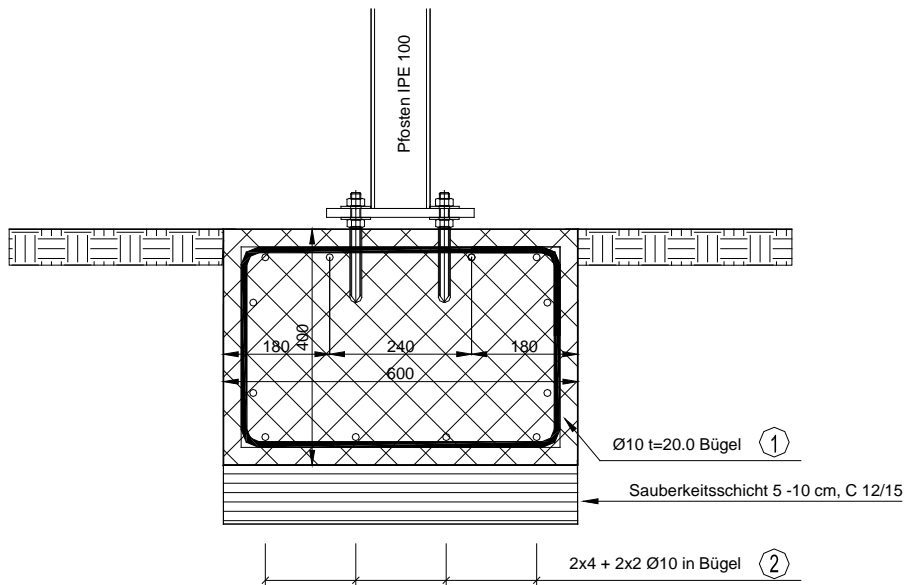


Abb. 4.8 Streifenfundament bei Pfosten IPE 100.

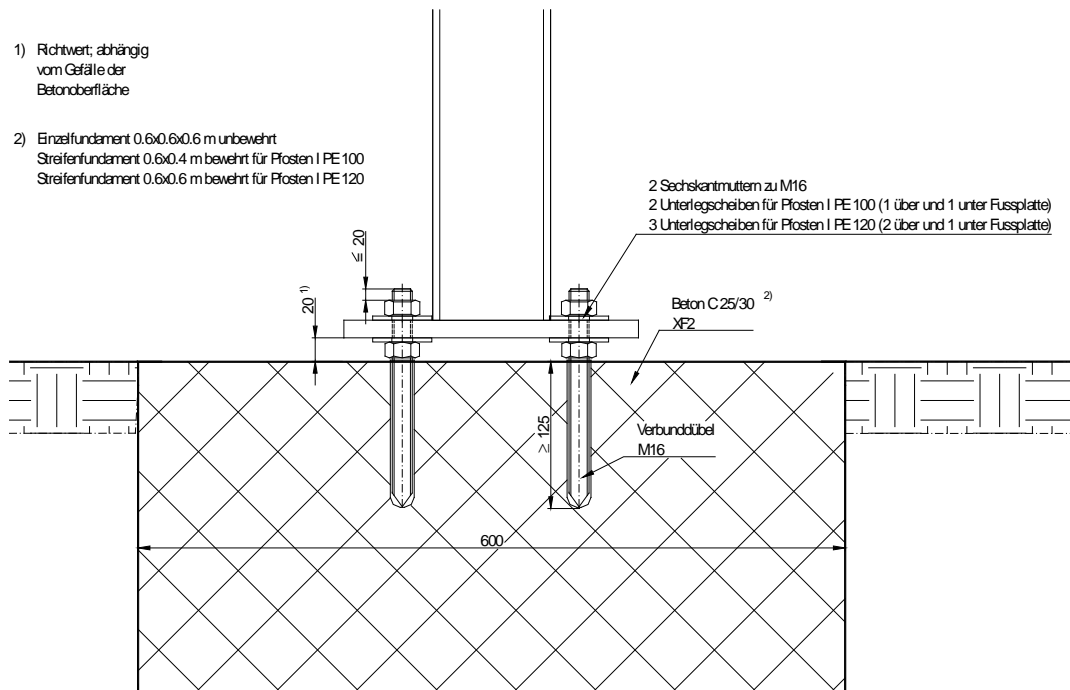


Abb. 4.9 Pfosten mit Fussplatte und Verbunddübel in Einzel- oder Streifenfundament.

Die Prüfung der versetzten Verbunddübel erfolgt mit folgendem Verfahren: Es ist ein kalibriertes Dübelprüfgerät (Messgenauigkeit ± 1.5 kN) einzusetzen, welches für das Aufbringen der erforderlichen Prüflast nachweislich geeignet ist und mit dem der Kraftverlauf (Setzverhalten) messtechnisch nachvollzogen werden kann.

Die Prüfung erfolgt mittels einer zentrischen Zuglast (Prüflast) von mindestens 50 kN (typischerweise zirka 55 bis 65 kN). Die Prüflast von 50 kN darf innerhalb von 2 Minuten nicht unterschritten werden (Schlupf). Wird die Prüflast von 50 kN innerhalb von 2 Minuten unterschritten, ist die anliegende Last (z.B. 42 kN) auf mindestens 50 kN zu erhöhen. Sinkt die Last innerhalb von weiteren 2 Minuten wiederum unter die geforderte Prüflast von 50 kN, gilt die Prüfung als nicht bestanden. In diesem Fall ist der Verbunddübel zu ersetzen.

Die Prüfung von Verbunddübeln kann durchgeführt werden, wenn der Beton eine Zylinderdruckfestigkeit von mindestens 16 N/mm^2 (bezogen auf einen Prüfzylinder mit 150 mm Durchmesser und einer Höhe von 300 mm) aufweist und die Aushärtezeit des zu prüfenden Verbunddübels (gemäss Angaben des Herstellers) erreicht ist. Gemäss Norm SIA 262 wird in der Regel die charakteristische Zylinderdruckfestigkeit von mindestens 16 N/mm^2 bei einer Betonsorte C 25/30 (B35) und höherwertig ab einer Aushärtezeit des Betons von 3 Tagen erreicht. Ab diesem Zeitpunkt kann ebenfalls das Setzen von Verbunddübeln erfolgen, ohne dass hierdurch die Befestigungsqualität beeinträchtigt wird.

- Pfosten mit Fussplatte und Ankerplatte mit Gewindehülsen

Für Ankerplatten mit Gewindehülsen ist ein Eignungsnachweis bezüglich Belastbarkeit der Verankerung und Ersetzbarkeit der Gewindehülsen resp. Schrauben im Schadenfall erforderlich (z.B. gemäss Richtlinie „Prüfung der Ausziehkräfte bei Ankerkonstruktionen für Schutzplanken (Prüf 1)“ des deutschen Bundesministers für Verkehr, Mai 1994, oder gleichwertig). Der Nachweis ist in Form eines Prüfzeugnisses einer anerkannten Materialprüfstelle oder mit einer Anfahrprüfung zu erbringen. Die Befestigung in den Gewindehülsen kann mit Schrauben oder mit Gewindestange und Mutter erfolgen.

Die Ankerplatte ist immer horizontal zu versetzen. Die Fussplatte muss nicht untergossen werden. Für die Armierung des Betons und das Versetzen der Verankerung sind die Vorschriften des Herstellers zu beachten.

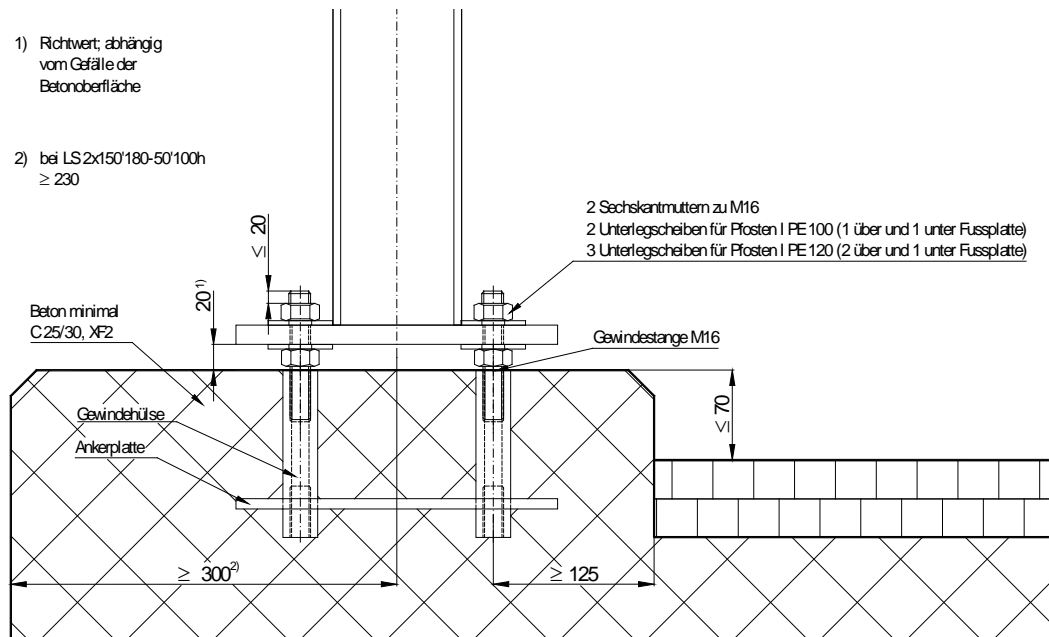


Abb. 4.10 Pfosten mit Fussplatte und Ankerplatte mit Gewindehülsen.

4.4 Einbauverfahren (Aufbau/Errichtung, Zusammenbau, Gründung etc.)

4.4.1 Rammen

Siehe Ziffer 4.3.1

4.4.2 Hülsen

Siehe Ziffer 4.3.2

4.4.3 Pfosten mit Fussplatte

Siehe Ziffer 4.3.3

4.5 Umgebungstemperaturen zum Zeitpunkt des Einbaus

Die Umgebungstemperatur zum Zeitpunkt des Einbaus sollte zwischen 5°C bis 25°C Lufttemperatur betragen.

Wenn diese Temperatur nicht eingehalten werden kann, sind zu einem späteren Zeitpunkt Kontrollen und eventuell Korrekturmaßnahmen (z.B. Einbau von Passstücken und Bewegungsstößen, Nachbesserungen beschädigter Bereiche) durchzuführen.

4.6 Einzelheiten zur Vorspannung

System ohne Vorspannung

4.7 Beschreibung der Bodenbedingungen

Auf der Planie der Foundationsschicht ist ein M_E -Wert von mindestens 80 MN/m² erforderlich.

Der Untergrund muss auf der ganzen Rammtiefe genügend verdichtet sein.

Die Schichtdicke einer Humusabdeckung darf nicht mehr als 0.05 m betragen.

4.8 Vorschriften für Reparatur, Inspektion und Wartung

4.8.1 Reparatur

Bei Reparaturen dürfen nur Bauteile von Herstellern eingesetzt werden, die für die Herstellung des vollständigen Systems zugelassene Hersteller auf Grundlage der Norm EN 1317-5 sind.

Es sind sämtliche Bauteile auszutauschen, die bleibende Verformungen und/oder Rissbildungen aufweisen.

Schrauben, die im Zuge der Reparatur gelöst wurden, sind grundsätzlich durch neue Schrauben einschliesslich den dazugehörigen Unterlegscheiben und Muttern zu ersetzen.

Ansonsten gilt Ziffer 4.2.

4.8.2 Inspektion

Im Falle von Unfallschäden sind diese wie unter Ziffer 4.8.1 angegeben instand zu stellen

Das System und/oder dessen Bauteile sind zu erneuern, sofern infolge von Korrosion die zulässigen unteren Toleranzgrenzen der Systembauteile und der Verschraubungen unterschritten wurden.

4.8.3 Wartung

Das System ist wartungsfrei.

4.9 Informationen zum Recycling und toxischen oder gefährlichen Materialien

Siehe Ziffer 2.8

Bei sachgemässer Anwendung keine Toxizität oder dergleichen

5 Systemzugehörige Fahrzeugrückhaltesysteme und Zubehör

5.1 Anfangs-/Endkonstruktionen

1221, 1222:

Anschluss an Anfangs-/Endkonstruktionen 1221 oder 1222 unter Verwendung der Übergangskonstruktion 2231 zwecks Anschluss an das System 1211 unter Berücksichtigung der erforderlichen nationalen Anforderungen betreffend der Vorlängen zur Reduktion der Risiken Aufgleiten und Hinterfahren, oder Anschluss an nach Norm EN 1317-3 geprüften Anpralldämpfer gemäss Ziffer 5.3.

Zeichnungen siehe Anhang.

1223:

nur bei Verkehrsgeschwindigkeiten (V_t) von kleiner gleich 60 km/h zulässig unter Verwendung der Übergangskonstruktion 2231 zwecks Anschluss an das System 1211 unter Berücksichtigung der erforderlichen nationalen Anforderungen betreffend der Vorlängen zur Reduktion der Risiken Aufgleiten und Hinterfahren.

Zeichnungen siehe Anhang.

5.2 Übergangskonstruktionen

2231

Zeichnungen siehe Anhang.

5.3 Anpralldämpfer

In Verbindung mit dem System 2211 sind nur nach Norm EN 1317 Teil 3 und Teil 5 geprüfte und zugelassene Anpralldämpfer zu verwenden, durch die nachweislich weder die Funktion des Systems 2211 (u.a. Aufnahme der Zugkräfte) noch die Funktion des Anpralldämpfers (u.a. durch unzulässigen Anschluss an Schutzeinrichtung) nachteilig beeinflusst wird. Der Nachweis ist durch ein technisches Gutachten zu führen, welcher von der für das System 2211 zuständigen Zertifizierungsstelle freigegeben werden muss.

5.4 Zubehör

5.4.1 Reflektoren

Nach Norm EN 12899-3 Klasse 2

5.4.2 Aufsatzleitpfosten

-

5.4.3 Zweiradfahrerschutz

Nur zulässig, wenn Prüfungen nach Norm EN 1317-2 vorliegen

- Pfostenummantelungen

Pfostenummantelungen nach den technischen Lieferbedingungen für Schutzplankenpfosten-Ummantelungen TL-SPU 93.

6 Einbauhandbuch

6.1 Beschreibung Zusammenbau

Schutzeinrichtung mit der Bezeichnung 2211, bestehend aus geramten Pfosten IPE 100 in einem Abstand von 1.33 m +/- 0.02 m. Anstelle der geramten Pfosten kann das System auch mit Pfosten IPE 100 mit Fussplatte oder mit Pfosten IPE 100 zum Versetzen in Hülse angewendet werden.

An den Pfosten wird auf einer Höhe von 750 mm ein Längselement mit der Bezeichnung Planke Profil A mit einer Baulänge von 4'300 mm mittels eines Stützbügels, Decklasche und einer Schraube M10x45 (8.8 fvz.) und einer U-Scheibe auf der Innenseite des Pfostenflanschs befestigt.

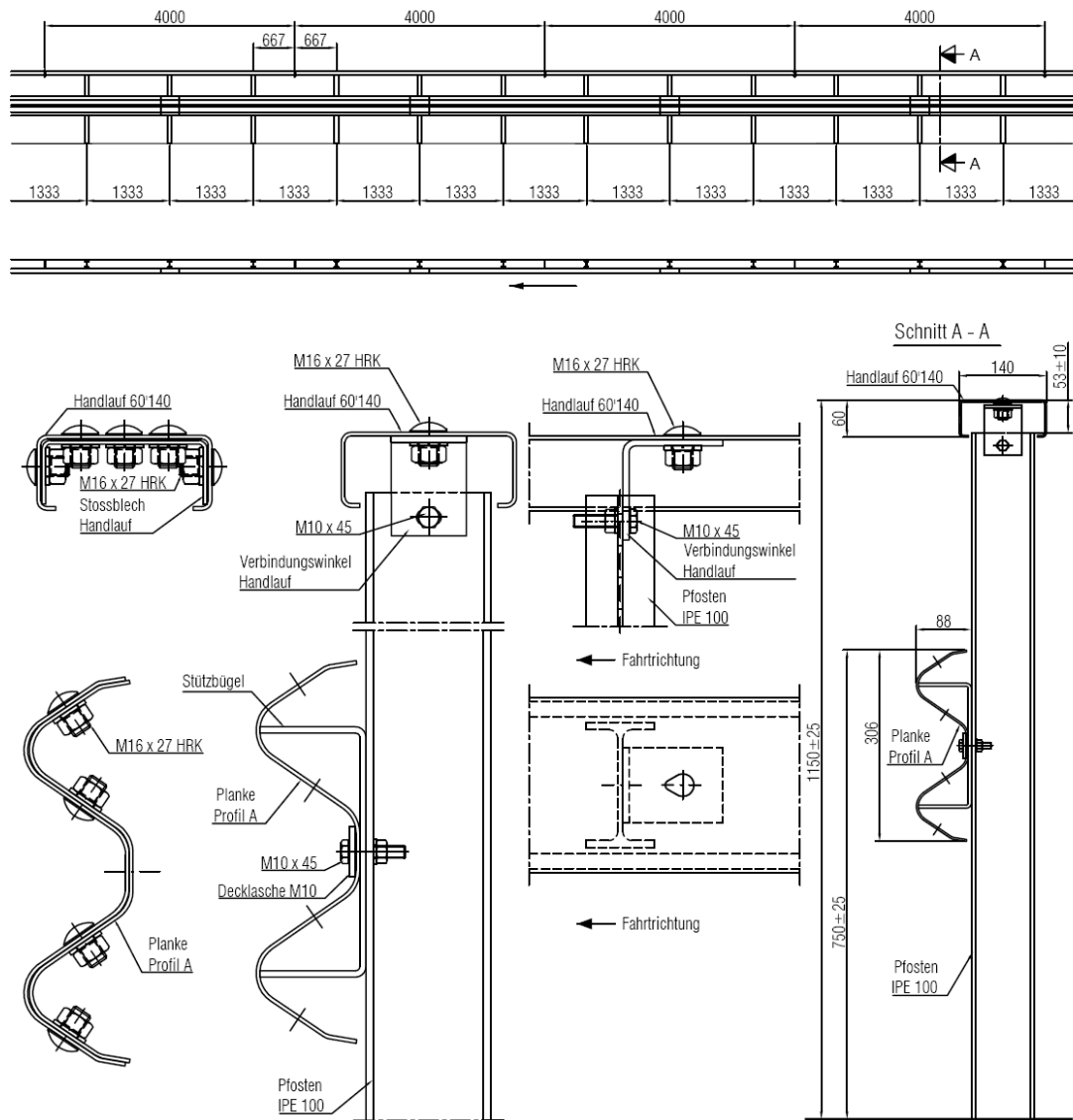
Des Weiteren wird ein weiteres Längselement mit der Bezeichnung Handlauf 60'140 mit einer Baulänge von 3'996 mm mittels Verbindungswinkeln an den Pfosten befestigt. Die Befestigung der Verbindungswinkel erfolgt am Handlauf 60'140 mittels einer Schraube M16x27 HRK (4.6 fvz.) und einer U-Scheibe auf der Innenseite des Befestigungswinkel. Die Befestigungswinkel sind entgegengesetzt der Fahrtrichtung einzubauen, d.h. das der Verschraubungspunkt (Schraube M16x27 HRK) sich in Fahrtrichtung gesehen vor dem Pfosten befindet. Die Befestigungswinkel werden mit einer Schraube M10x45 (8.8 fvz.) und je einer U-Scheibe auf Seite der Befestigungswinkel und auf Seite der Pfostenstege an den Pfosten verschraubt. Der Abstand der Stossverbindung der Handläufe bezogen auf den nächstliegenden Pfosten beträgt 667 mm. Die Stossüberlappung der Holme Profil A erfolgt in Fahrtrichtung.

Die Verbindung der Planken Profil A untereinander erfolgt mit acht Schrauben M16x27 HRK (4.6 fvz.) mit einer U-Scheibe auf der innenliegenden Seite der Planken Profil A und die Verbindung der Handläufe 60'140 mittels Stossblech und 10 Schrauben M16x27 HRK (4.6 fvz.) mit einer U-Scheibe auf der innenliegenden Seite des Stossblechs.

Die Einbauhöhe beträgt im Regelfall 1'150 mm +/- 25 mm. Weitere Angaben zu Einbauhöhen sind unter Ziffer 4.2 enthalten.

Auf Brücken mit einer Bauwerkslänge grösser 40 m sind bei der Planke Profil A und dem Handlauf auf Höhe der Brückendehnfugen Dilatationen einzusetzen.

Im Falle von kleineren Radien als zirka 70 m können anstelle der Planke Profil A mit einer Baulänge von 4'300 mm im Herstellerwerk mit einem Radius profilierte Planken Profil A mit einer Baulänge von 4'300 m und Handläufe 60'140 mit einer Baulänge von 1'996 mm eingesetzt werden.



- P 121 Pfosten IPE 100 zum Rammen für LS A - 60'140
- P 122 Pfosten IPE 100 mit Fussplatte für LS A - 60'140
- P 123 Pfosten IPE 100 zum Versetzen in Hülse für LS A - 60'140
- L 111 Planke Profil A
- L 311 Handlauf 60'140
- D 111 Stützbugel

- D 112 Decklasche M10
- D 211 Stossblech Handlauf
- D 212 Verbindungswinkel Handlauf
- S 126 M10 x 45 8.8
- S 118 M16 x 27 HRK

<p>LS A - 60'140 1.33 m System</p>	<p>Maßstab 1 : 5 1 : 10 1 : 100</p>	<p>Ausgabe 12.01.12 ersetzt 01.08.05</p>
	<p>Zeichnung Nr. 2211</p>	
	<p> </p>	

Abb. 6.1 Zusammenbau System 2211.

6.2 Systemgründung

6.2.1 System mit gerammten Pfosten

Vor dem Montagebeginn sind die allgemeinen Abklärungen hinsichtlich dem Verlauf und der Lage etwaiger vorhandener Werkleitungen (Gas, Strom, Wasser, Datenkabel etc.) zu klären.

Sicherheitshinweis: Da die Pfosten in der Regel zirka 1,2 m tief in den Untergrund gerammt werden, besteht im Falle vorhandener Werkleitungen erhöhte Unfallgefahr für die Ausführenden und Dritte.

Für die Montage sind im Minimum folgende Gerätschaften erforderlich:

- Druckluft oder hydraulisch betriebene Ramme
- Druckluftschlagschrauber mit den erforderlichen Aufsätzen
- Erforderliche Kleinwerkzeuge, wie Schlüssel, Handratschen, Dorne etc.

Die Pfosten werden im Abstand von 1.33 m zueinander und in dem vom Auftraggeber vorgesehenen seitlichen Abstand zum Fahrbahnrand gerammt. Dabei sind die Einbauhöhen und Toleranzen gemäss Ziffer 6.3 zu beachten.

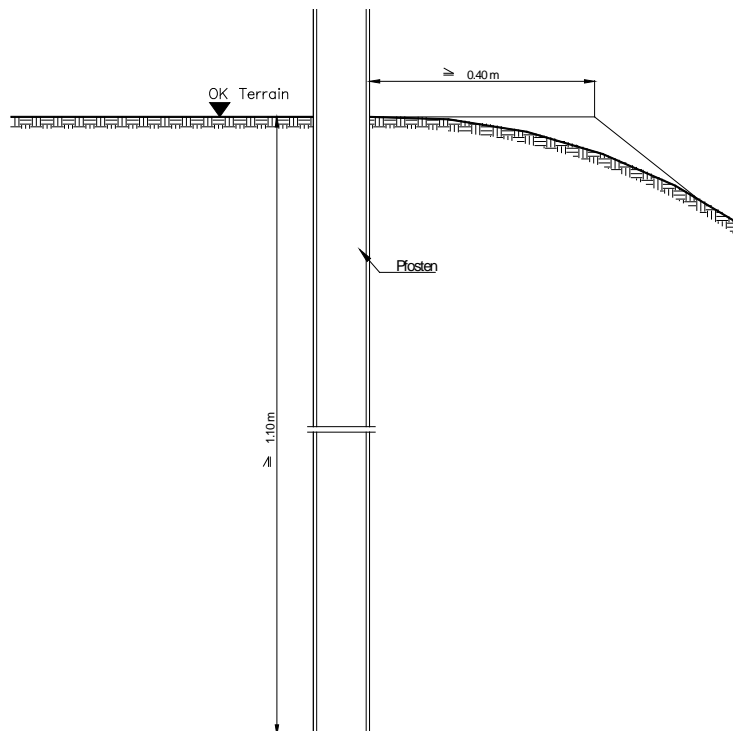


Abb. 6.2 Pfosten gerammt.

Wenn die Einspannlänge von 1.2 m wegen Hindernissen im Untergrund nicht eingehalten werden kann, ist bei einzelnen Pfosten eine minimale Rammtiefe von 0.80 m zulässig. Handelt es sich um mehrere benachbarte Pfosten, sind diese in Hülsen oder mittels Fussplatte und Verbunddübeln in Fundamenten zu versetzen.

Zur Gewährleistung der Funktionstüchtigkeit der Leitschranke ist ein M_E -Wert auf der Planie der Foundationsschicht von mindestens 80 MN/m² erforderlich.

Der Untergrund muss auf der ganzen Rammtiefe genügend verdichtet sein. Die Schichtdicke der Humusabdeckung darf nicht mehr als 0.05 m betragen.

In den folgenden Fällen sind in der Regel Betonfundamente zu erstellen:

- Abstand zur theoretischen Böschungskante weniger als 0.40 m (Wirkungsbereich des Fahrzeurrückhaltesystems beachten) und/oder
- ungenügend tragfähiger Untergrund.

Die Fundamente sind so zu dimensionieren, dass bei Pfosten Profil IPE 100 ein charakteristisches Moment von 15 kNm in einer Vertikalebene mit beliebigem Winkel zur Fahrtrichtung aufgenommen und an das Erdreich abgegeben werden kann.

Die Vergrößerung der Rammtiefe ist bei kleinem Abstand von der Böschungskante oder bei ungenügend tragfähigem Untergrund eine weniger geeignete Massnahme, da sich die Einspannung im für den Wirkungsbereich relevanten oberen Terrainbereich kaum verbessern lässt.

Beim Rammen durch bituminösen Belag sind vorgängig Bohrungen zu empfehlen. Mit dieser Massnahme lassen sich Belagsschäden (eindringendes Wasser, Belagsausbruch beim Ziehen der Pfosten im Reparaturfall) reduzieren.

Die Montage der Längselemente erfolgt kontinuierlich, sodass die zulässigen Toleranzen eingehalten werden können.

Bei der Verschraubung des Systems gelten folgende Anzugsmomente:

Abb. 6.3 Anzugsmoment bei Schraubverbindungen

Gewindedurchmesser der Schraube	Minimales Anzugsmoment in Nm
M10	handfest
M16	70 ¹⁾

¹⁾ Bei Verbunddübeln handelt es sich um einen Richtwert: massgebend sind die Herstellerangaben des verwendeten Verbunddübels

Die Schrauben sind so zu montieren, dass der Schraubenschaft mindestens 1 Gewindegang über die Mutter herausragt und die Schraubenköpfe plan aufliegen.

Geringfügige Beschädigungen der Verzinkung, wie zum Beispiel geringfügige Abplatzungen an den Pfostenköpfen von geramnten Pfosten sind wie folgt zu behandeln:

- Vorbereiten der Oberfläche: Die Oberfläche muss frei sein von Öl, Fett, Schmutz und anderen Verunreinigungen. Der Pfostenkopf von geramnten Pfosten ist von losen Verzinkungsresten zu befreien.
- Beschichten: Es ist ein Zinkstaub-Grundbeschichtungsstoff mit einem Gehalt an metallischem Zink von min. 89 % Massenanteil des Festkörpergehalts in ausreichender Schichtdicke lückenlos zu applizieren.

Das montierte Leitschranksystem hat eine optisch befriedigende Linienführung unter Einhaltung der zulässigen Einbautoleranzen aufzuweisen. Die zulässige Abweichung vom Sollmass beträgt für die Höhe der Längselemente (Planken) ± 25 mm.

6.2.2 System mit Pfosten in Hülse

Ergänzend zu Ziffer 6.2.1. ist bei Verwendung des Systems 2211 mit Pfosten in Hülse folgendes zu beachten:

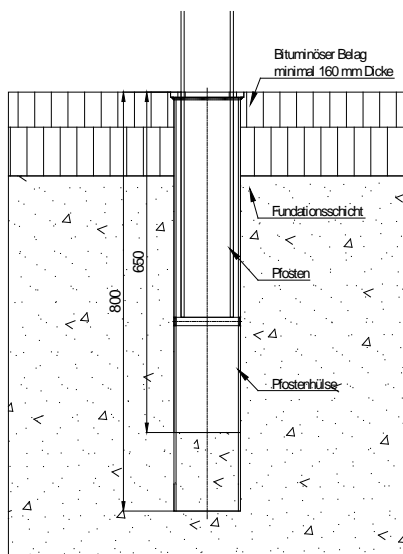


Abb. 6.4 Hülse in Belag.

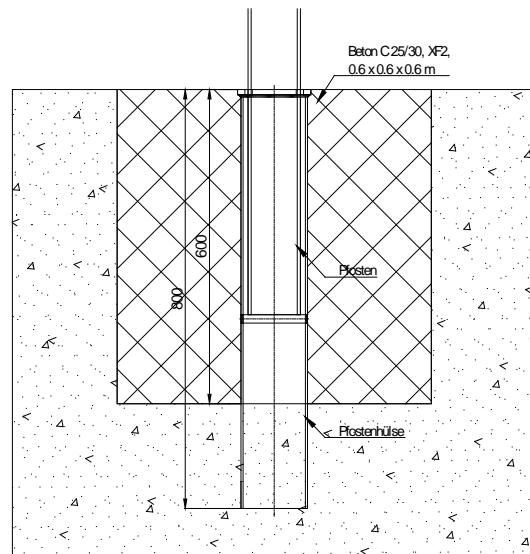


Abb. 6.5 Hülse ausserhalb Belag.

Beim direkten Versetzen der Hülse in den Belag gelten folgende Anforderungen:

- Dicke des bituminösen Belages ≥ 16 cm
- Standfeste Fundationsschicht für unverrohrtes Bohren
- Bohrtiefe ab OK Belag 65 cm
- Die letzten 15 cm sind die Hülse in den Untergrund zu rammen oder zu pressen.
- OK Hülsekränge muss OK Belag entsprechen.

Wenn die Einbindetiefe von 800 mm in Bereichen mit Belag nicht zur Verfügung steht, sind die Hülse in einem Betonfundament zu versetzen, wobei die minimale Länge der Hülse 600 mm betragen soll.

6.2.3 System mit Pfosten mit Fussplatte

- Pfosten mit Fussplatte und Verbunddübeln

Ergänzend zu Ziffer 6.2.1 ist bei Verwendung des Systems 2211 mit Pfosten mit Fussplatte folgendes zu beachten:

Für die Verbunddübel ist eine allgemeine bauaufsichtliche Zulassung des Instituts für Bautechnik in Berlin, eine gleichwertige Zulassung oder eine Europäische Technische Zulassung ETA für ungerissenen Beton erforderlich. Zusätzlich ist eine charakteristische Versagenslast in Beton der Sorte C30/37 von mindestens 72.0 kN, ermittelt aus Prüfungen gemäss Anhang A der Leitlinie für die europäische technische Zulassung für Metalldübel zur Verankerung in Beton, nachzuweisen. Der Nachweis gilt sowohl für Hammer- als auch Kernbohrungen. Es sind Mörtelpatronen mit hoher Frost-Tausalz-Resistenz und geringer Wasseraufnahme einzusetzen. Die Dauerhaftigkeit ist mit den hierfür anerkannten Langzeittests nachzuweisen.

Es sind Verbunddübel der Grösse M16 aus nichtrostendem Stahl, Gruppe A4-70 nach ISO 3506, oder aus Stahl der Festigkeitsklasse 8.8 nach DIN 267, feuerverzinkt, zu verwenden. Eine Molykotisierung der aus dem Beton ragenden Gewindestange ist zulässig, wobei darauf zu achten ist, dass keine Molykotisierung des am Verbund beteiligten Gewindeteils erfolgt.

Beim Versetzen von Verbunddübeln sind grundsätzlich die Vorgaben des Herstellers (Montageanleitung) zu beachten. Die Fussplatten müssen nicht untergossen werden. Werden sie trotzdem untergossen, ist ein kunststoffvergüteter, frosttausalzbeständiger und schwindfreier Mörtel einzusetzen.

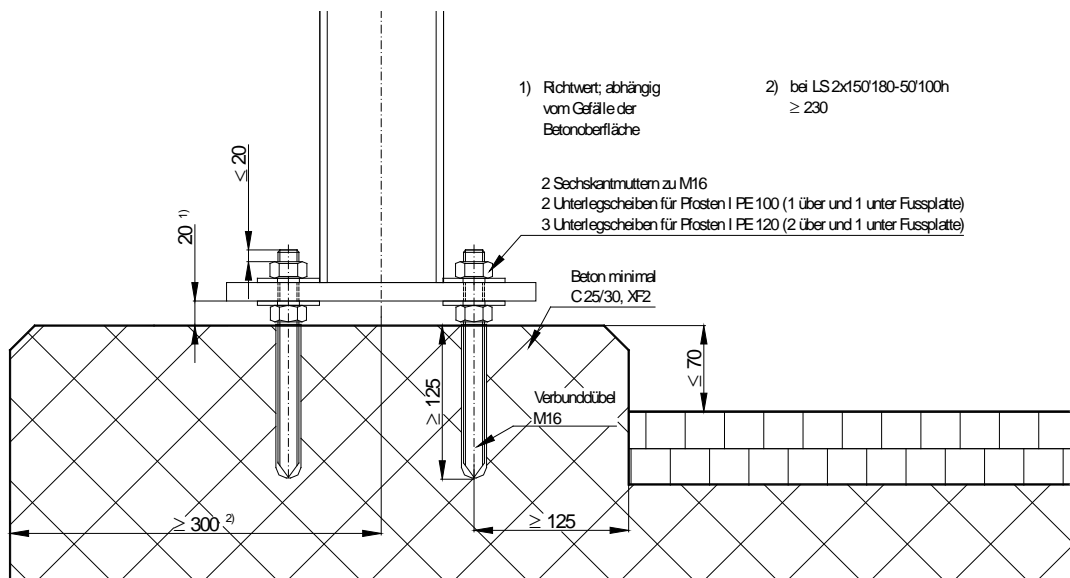


Abb. 6.6 Pfosten mit Fussplatte und Verbunddübel auf Bauwerk.

Bei einzelnen Pfosten sind unarmierte Einzelfundamente vorzusehen. Bei mehreren Pfosten mit einem Pfostenabstand ≤ 2.00 m empfiehlt sich die Anordnung eines Streifenfundamentes. Dieses ist ohne Bewegungsfugen, mit einer Bewehrung gemäss Zeichnung und in der Regel mit einer 0.05 bis 0.10 m dicken Sauberkeitsschicht aus Beton C 12/15 als Unterlage zu erstellen.

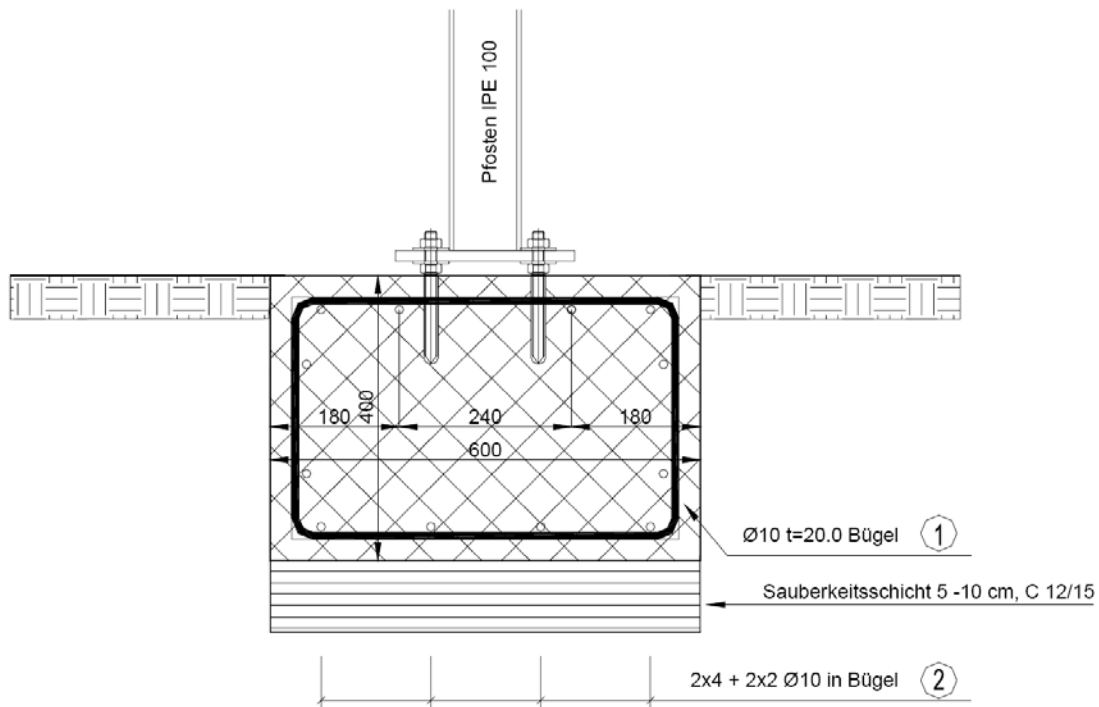


Abb. 6.7 Streifenfundament bei Pfosten IPE 100.

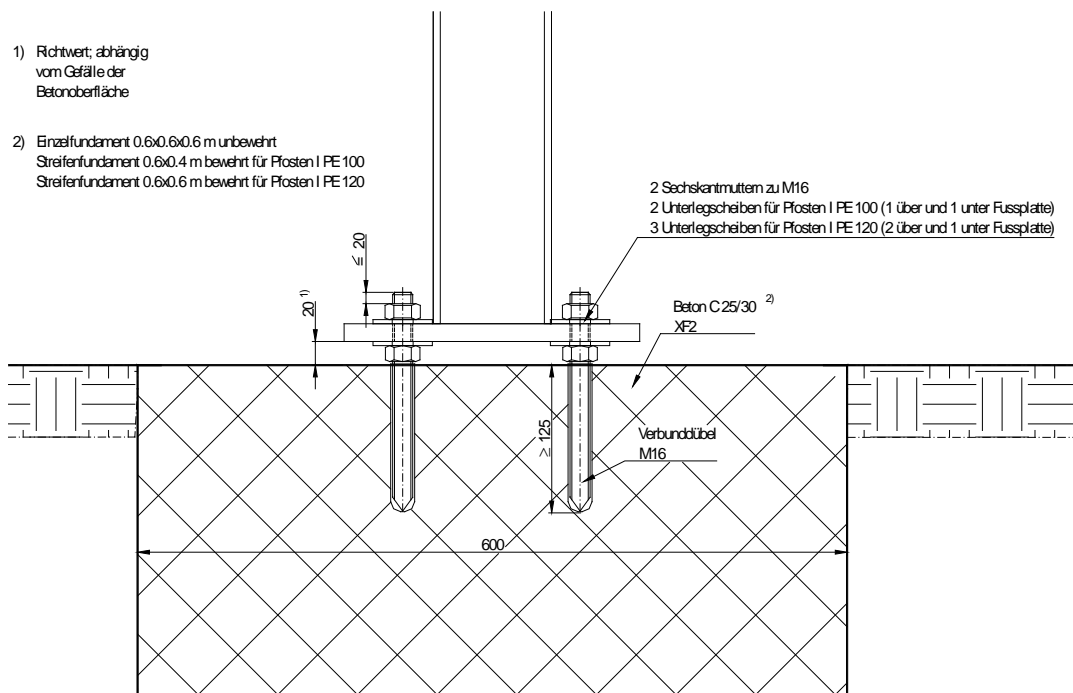


Abb. 6.8 Pfosten mit Fussplatte und Verbunddübel in Einzel- oder Streifenfundament.

Die Prüfung der versetzten Verbunddübel erfolgt mit folgendem Verfahren: Es ist ein kalibriertes Dübelprüfgerät (Messgenauigkeit ± 1.5 kN) einzusetzen, welches für das Aufbringen der erforderlichen Prüflast nachweislich geeignet ist und mit dem der Kraftverlauf (Setzverhalten) messtechnisch nachvollzogen werden kann.

Die Prüfung erfolgt mittels einer zentrischen Zuglast (Prüflast) von mindestens 50 kN (typischerweise zirka 55 bis 65 kN). Die Prüflast von 50 kN darf innerhalb von 2 Minuten nicht unterschritten werden (Schlupf). Wird die Prüflast von 50 kN innerhalb von 2 Minuten unterschritten, ist die anliegende Last (z.B. 42 kN) auf mindestens 50 kN zu erhöhen. Sinkt die Last innerhalb von weiteren 2 Minuten wiederum unter die geforderte Prüflast von 50 kN, gilt die Prüfung als nicht bestanden. In diesem Fall ist der Verbunddübel zu ersetzen.

Die Prüfung von Verbunddübeln kann durchgeführt werden, wenn der Beton eine Zylinderdruckfestigkeit von mindestens 16 N/mm^2 (bezogen auf einen Prüfzylinder mit 150 mm Durchmesser und einer Höhe von 300 mm) aufweist und die Aushärtezeit des zu prüfenden Verbunddübels (gemäß Angaben des Herstellers) erreicht ist. Gemäss Norm SIA 262 wird in der Regel die charakteristische Zylinderdruckfestigkeit von mindestens 16 N/mm^2 bei einer Betonsorte C 25/30 (B35) und höherwertig ab einer Aushärtezeit des Betons von 3 Tagen erreicht. Ab diesem Zeitpunkt kann ebenfalls das Setzen von Verbunddübeln erfolgen, ohne dass hierdurch die Befestigungsqualität beeinträchtigt wird.

- Pfosten mit Fussplatte und Ankerplatte mit Gewindehülsen

Für Ankerplatten mit Gewindehülsen ist ein Eignungsnachweis bezüglich Belastbarkeit der Verankerung und Ersetzbarkeit der Gewindehülsen resp. Schrauben im Schadenfall erforderlich (z.B. gemäss Richtlinie „Prüfung der Ausziehkräfte bei Ankerkonstruktionen für Schutzplanken (Prüf 1)“ des deutschen Bundesministers für Verkehr, Mai 1994, oder gleichwertig). Der Nachweis ist in Form eines Prüfzeugnisses einer anerkannten Materialprüfungsstelle oder mit einer Anfahrprüfung zu erbringen. Die Befestigung in den Gewindehülsen kann mit Schrauben oder mit Gewindestange und Mutter erfolgen.

Die Ankerplatte ist immer horizontal zu versetzen. Die Fussplatte muss nicht untergossen werden. Für die Armierung des Betons und das Versetzen der Verankerung sind die Vorschriften des Herstellers zu beachten.

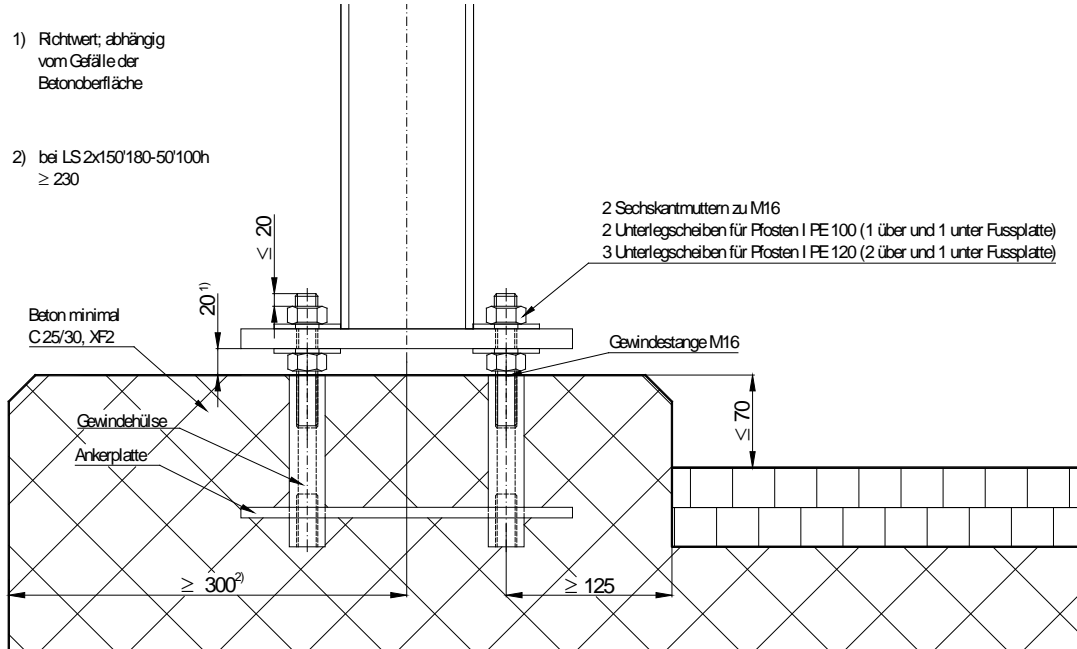


Abb. 6.9 Pfosten mit Fussplatte und Ankerplatte mit Gewindehülsen.

6.3 Systemlängen und Einbautoleranzen

6.3.1 Systemlängen

Die Mindestaufbaulänge beträgt in der Regel 32 m.

Ausser den Mindestaufbaulängen sind die erforderlichen Längen für die systemzugehörigen Übergangs- und Anfangs-/Endkonstruktionen gemäss Ziffer 6.8 zu berücksichtigen, zuzüglich der Längen gemäss den jeweiligen für die Ausführung geltenden nationalen Anforderungen der Absicherung von Gefahrenstellen und den hieraus erforderlichen Vor-/Nachlängen zur Reduktion der Risiken wie Aufgleiten und Hinterfahren.

6.3.2 Einbautoleranzen

Einbauhöhe (h): 1'150 mm +/- 25 mm bei Regelfall 1, 3 und 4

Die Sonderfälle gemäss nachstehenden Fällen 2, 5, 6 und 7 sind nur bei Verkehrsgeschwindigkeiten (Vt) von kleiner gleich 60 km/h zulässig.

Im Fall 2 darf die Böschungsneigung maximal 20 Prozent betragen.

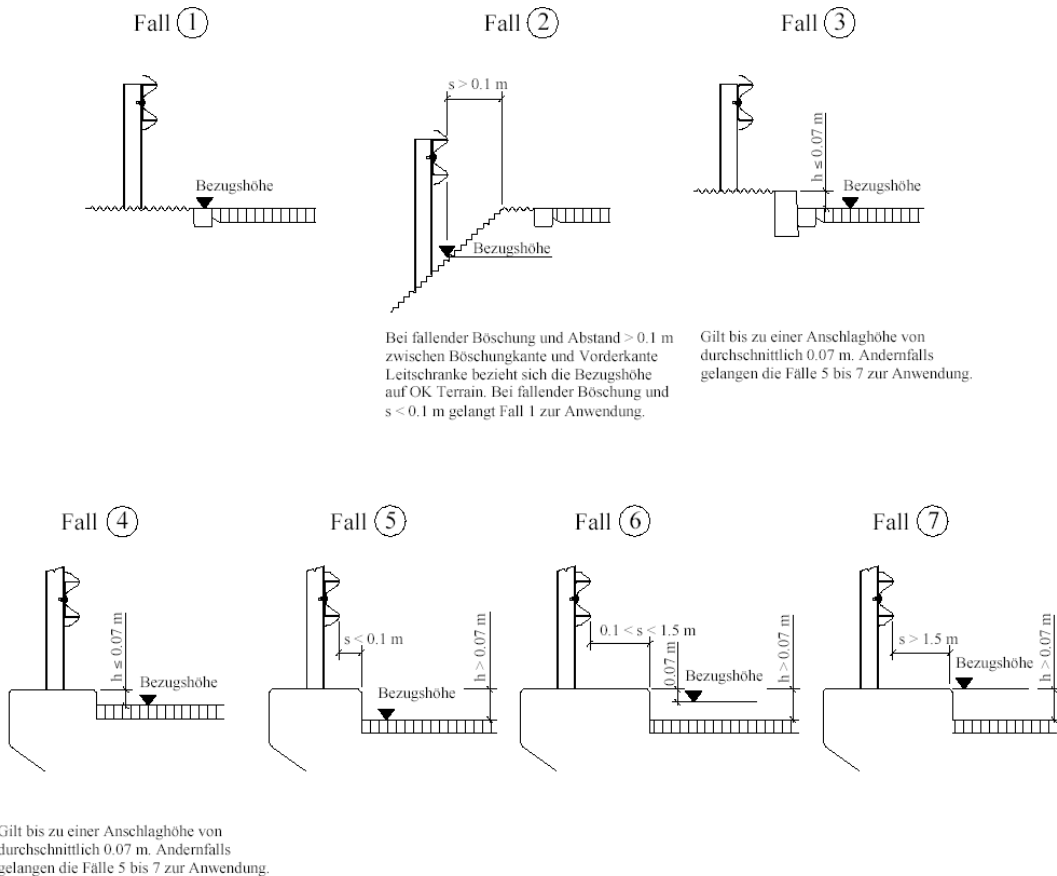


Abb. 6.10 Einbauhöhen.

- Abstand Pfosten IPE 100: 1.33 m +/- 0.02 m
- Abstand Stossverbindung der Längselemente bezogen auf den nächstliegenden Pfosten: 667 mm +/- 20 mm

6.4 Umgebungstemperaturen zum Zeitpunkt des Einbaus

Die Umgebungstemperatur zum Zeitpunkt des Einbaus sollte zwischen 5°C bis 25°C Lufttemperatur betragen.

Wenn diese Temperatur nicht eingehalten werden kann, sind zu einem späteren Zeitpunkt Kontrollen und eventuell Korrekturmaßnahmen (z.B. Einbau von Passstücken und Bewegungsstößen, Nachbesserungen beschädigter Bereiche) durchzuführen.

6.5 Zubehör

Die Verwendung von folgendem Zubehör ist zulässig:

- Reflektoren
- Pfostenummantelungen gemäss TL-SPU 93

6.6 Minimale Radien der Leitschranken

Das System 2211 lässt sich mit geraden Längselementen normaler Nutzlänge bis zu einem Radius von 70 m montieren. Im Falle von kleineren Radien als zirka 70 m können anstelle der Planke Profil A mit einer Baulänge von 4'300 mm im Herstellerwerk mit einem Radius profilierte Planken Profil A mit einer Baulänge von 4'300 m und Handläufe 60'140 mit einer Baulänge von 1'996 mm eingesetzt werden.

6.7 Weiteres

6.7.1 Reparatur

Bei Reparaturen dürfen nur Bauteile von Herstellern eingesetzt werden, die für die Herstellung des vollständigen Systems zugelassene Hersteller auf Grundlage der Norm EN 1317-5 sind.

Es sind sämtliche Bauteile auszutauschen, die bleibende Verformungen und/oder Rissbildungen aufweisen.

Grundsätzlich sind alle Befestigungs- und Distanzbleche, welche im Zuge der Reparatur gelöst wurden durch neue Bleche zu ersetzen.

Schrauben, die im Zuge der Reparatur gelöst wurden, sind grundsätzlich durch neue Schrauben einschliesslich den dazugehörigen Unterlegscheiben und Muttern zu ersetzen.

Die thermische Behandlung von Bauteilen, wie Schweißen oder Brennschneiden, ist unzulässig.

6.7.2 Entsorgung

Im Falle der Entsorgung sind sämtliche Bauteile und Verschraubungen dem Stahlschrott zuzuführen und unter Beachtung der jeweiligen gesetzlichen Vorschriften fachgerecht zu recyceln.

6.7.3 Wartung

Das System ist wartungsfrei

6.7.4 Prüfplan Bauausführung

In der folgenden Zusammenstellung werden die für die Kontrolle der Bauausführung (Montage) vorzunehmenden Prüfungen beschrieben. Prüfungen der einzelnen Bauteile werden im Teil C behandelt. Die Vorgaben sind als Empfehlung zu verstehen, die nach Art und Umfang des Bauwerkes sinngemäss anzupassen sind.

Abb. 6.11 Prüfplan Bauausführung

Prüfbereich	Prüfkriterium	Prüfverfahren	Anzahl/ Häufigkeit	Zuständigkeit
Montage- toleranzen	Linienführung	visuell	nach Fertig- stellung	Unternehmung/ Bauleitung
	Abweichungen vom Sollmass in der Vertikalebene	Höhe der Längselemente über Bezugshöhe messen	nach Bedarf	Unternehmung/ Bauleitung
Montage- temperaturen	Lufttemperatur	Temperatur- messung	nach Bedarf	Unternehmung
Korrosions- schutz beschä- digter Bauteile	Vollständigkeit der Beschichtung	visuell	nach Bedarf	Unternehmung/ Bauleitung
Schraub- verbindungen	Anzugs- momente	Drehmomenten- schlüssel	Längselemente: 2 % aller Stoss- schrauben. Übrige Schrau- ben: nach Be- darf	Bauleitung
Einspannung gerammter Pfosten	Rammzeit	Rammen Probe- pfosten	bei Unsicherheit bzgl. Unter- grund	Unternehmung/ Bauleitung
Verbunddübel	Verbund mit Beton	Zentrischer Zug- versuch	2 % aller Ver- bunddübel, mindestens 2 pro Bauwerk	Unternehmung/ Bauleitung
Ankerplatte mit Gewindehülsen	Verbund mit Beton	z.B. zerstörende Prüfung an Be- tonprobekörpern gemäss Prüf 1	nach Bedarf	Unternehmung
Betonfunda- ment	Druckfestigkeit	Würfeldruck- festigkeitsprüfung	nach Bedarf	Bauleitung

6.8 Systemzugehörige Fahrzeugrückhaltesysteme

6.8.1 Anfangs-/Endkonstruktionen

1221, 1222:

Anschluss an Anfangs-/Endkonstruktionen 1221 oder 1222 unter Verwendung der Übergangskonstruktion 2231 zwecks Anschluss an das System 1211 unter Berücksichtigung der erforderlichen nationalen Anforderungen betreffend der Vorlängen zur Reduktion der Risiken Aufgleiten und Hinterfahren, oder Anschluss an nach Norm EN 1317-3 geprüften Anpralldämpfer gemäss Ziffer 5.3.

Zeichnungen siehe Anhang.

1223:

nur bei Verkehrsgeschwindigkeiten (V_t) von kleiner gleich 60 km/h zulässig unter Verwendung der Übergangskonstruktion 2231 zwecks Anschluss an das System 1211 unter Berücksichtigung der erforderlichen nationalen Anforderungen betreffend der Vorlängen zur Reduktion der Risiken Aufgleiten und Hinterfahren.

Zeichnungen siehe Anhang.

6.8.2 Übergangskonstruktionen

2231

Zeichnungen siehe Anhang.

Anhang

I	Anhang Teil A	50
I.1	Zeichnungen im PDF-Format System 2211.....	50

I Anhang Teil A

I.1 Zeichnungen im PDF-Format System 2211

2201	Übersicht
2211	System 2211
P121	Pfosten IPE 100 zum Rammen für LS A – 60'140
P122	Pfosten IPE 100 mit Fussplatte für LS A – 60'140
P123	Pfosten IPE 100 zum Versetzen in Hülse für LS A – 60'140
L111	Planke Profil A
L112	Planke Profil A Dilatation ≤ 320 mm
L311	Handlauf 60'140
L312	Handlauf 60'140 Dilatation ≤ 320 mm
D111	Stützbügel
D112	Decklasche
D211	Stossblech Handlauf
D212	Verbindungswinkel Handlauf
S113	Schraube M10 x 45 8.8
S118	Schraube M16 x 27 HRK
S211	Verbunddübel M16
2231	Übergangskonstruktion auf LS A 2.00 m
1221	Anfangskonstruktion für System 1211
1222	Anfangskonstruktion für System 1211
1223	Anfangskonstruktion für System 1211

Auflistung der Änderungen

Ausgabe	Version	Datum	Änderungen
2012	1.00	01.04.2012	Inkrafttreten erste Version

